

US  
EYS  
EM  
DORF



ENNETBÜRGEN



MITTEILUNGSBLATT NR 77 NOVEMBER 2009



# „Freid“

*Ha Freid am Hametschwand, Freid a der Honnegg,  
ha Freid a der Uissicht uf der Egg.  
Ha Freid am Seeplätzli, Freid am See,  
ha Freid a scheenä Weide und am Veh.  
Ha Freid am Buochli und a der Nas,  
Freid a Bliemä und am frische Gras.  
Ha Freid am neye Chilägleyt,  
ganz eifach Freid a eysem Dorf und seyne Leyt!*

Das Thema Freude eignet sich besonders gut als Grundlage von musikalischen Werken. Im Frühjahr 2008 war es das Musical „Freude“, aufgeführt vom Kinderchor, der Jungmusik und zwei Hauptdarstellern, welches die Herzen der Konzertbesucher und Mitwirkenden eroberte. Der Inhalt des Musicals befasste sich mit einem gestressten Geschäftsmann, der in seiner virtuellen Umgebung nicht mehr fähig war, die Natur, Freundschaften sowie die Schönheiten des Lebens zu sehen und sich daran zu erfreuen. Die Freude an der Natur und Heimat bildete auch den Inhalt der Kantate „Freid“, welche Ende Oktober mit 150 Mitwirkenden aufgeführt wurde. Stützt man sich auf die Liedertexte dieser beiden Werke, so bedeutet Freude eigentlich ein Glücksgefühl, welches vor allem mit dem Erlangen eines gesetzten Zieles erreicht wird. Wenn es gelingt, alle Hürden auf dem Weg zu diesem Ziel erfolgreich zu überwinden, wird man schlussendlich mit diesem Glücksgefühl belohnt. Dabei spielt es offenbar keine Rolle, ob dieses Ziel die Matura, die Lehrabschlussprüfung, ein Berggipfel, ein blühender Garten oder eben ein grosses musikalisches Werk ist. Diese Freude war nach den erfolgreichen Aufführungen auch in allen Gesichtern der Mitwirkenden zu sehen und zu spüren, ein Glücksgefühl, welches sich rasch auf alle Konzertbesucherinnen und -besucher übertrug. Es ist eine Freude, dass sich immer wieder so viele Menschen dazu entscheiden können, eine solche Herausforderung mit allen Konsequenzen anzunehmen.

Auch „i eysem Dorf“ gibt es unzählige Schönheiten, die in jedem Betrachter Freude auslösen. Schliesslich wohnen wir in einer Gegend, wo jährlich auch viele Gäste freudige und glückliche Ferien erleben. Eigentlich hätte der auf Stans ausgerichtete Text „vo dr Freid“ ohne zu übertreiben noch mit einigen Zeilen „us eysem Dorf“ ergänzt werden können.

Emil Wallimann

# Ennetbürgen und der Seesteg

**Über den See gehen! Und das noch trockenen Fusses! Das soll in Ennetbürgen künftig möglich sein. Ein neuer Seeweg oder präziser gesagt Seesteg soll das Schlüsselplätzli mit dem Seeplätzli und der Strandbadseite verbinden. So kann trockenen Fusses, sofern es nicht regnet, stürmt oder schneit, „über den See gegangen werden“. Eine besondere Art des Spazierens und Wanderns, das in dieser Art heute einzig bei Rapperswil am Zürichsee erlebt werden kann.**

## Die Vorgeschichte

Der See als Erlebnisraum ist in Ennetbürgen seit 60 Jahren nur an einzelnen Stellen öffentlich und direkt zugänglich. Im seeseitigen Dorfteil führen die Fusswege über Trottoirs und Strassen. Eine attraktive Fusswegverbindung entlang dem bebauten Seeufer fehlt. Andere Seegemeinden in Nidwalden wie Hergiswil, Stansstad, Buochs oder Beckenried können der Öffentlichkeit den Seezugang auf breiter Front bieten. Der Gemeinderat hat deshalb bereits bei der Ortsplanungsrevision 1995 im Fusswegplan einen Seeuferweg verankert. Diese Idee ist auch im kantonalen Seeuferkonzept enthalten. Leider wurde der Seeuferweg von privaten Seeanstössern bekämpft, letztendlich auf gerichtlichem Weg jedoch erfolglos.

## Das öffentliche Interesse

Es ist auch für den Gemeinderat verständlich, dass kein privater Seeanstösser einen Seeuferweg vor seinem Grundstück haben möchte, und das aus sehr unter-

schiedlichen Gründen. Andererseits muss auch das öffentliche Interesse gebührend berücksichtigt werden. Auch die Bevölkerung hat ein Bedürfnis und einen berechtigten Anspruch auf den Seezugang. Der See ist ein öffentlicher Raum und soll mit all seinen Facetten erlebt werden können.

## Der Kompromiss

Um die Privatsphäre der Seeanstösser besser zu respektieren und der Öffentlichkeit trotzdem einen grosszügigen Seezugang zu ermöglichen, hat der Gemeinderat mit der Ortsplanungsrevision 2006 dem Stimmvolk an der Gemeindeversammlung vom 6. Juli 2007 einen Seesteg zur Abstimmung unterbreitet. Diesem wurde mit einer Zweidrittelmehrheit deutlich zugestimmt. Die Beschwerden einiger privater Seeanstösser gegen den Entscheid der Gemeindeversammlung wurden vom Regierungsrat klar abgewiesen, die Rekursmöglichkeit gegen den regierungsrätlichen Entscheid am Verwaltungsgericht wurde nicht benutzt.

## Der nächste Schritt vorwärts

Nachdem nun die rechtlichen Grundlagen zur Planung des Seesteges vorhanden sind und die Stimmbürger(innen) dem Gemeinderat durch ihre deutliche Zustimmung den Auftrag zur Weiterplanung erteilt haben, legt der Gemeinderat dem Stimmvolk am 20. November 2009 den Planungskredit zur Annahme vor.

## Die Anforderungen an den Seesteg

An den Seesteg werden viele unterschiedliche Anforderungen

gestellt. So soll er möglichst unsichtbar sein, den tückischen Wellen des Vierwaldstättersees trotzen können, sicher begehbar und rollstuhlgängig sein, die Boote des Dorffischers und der privaten Seeanstösser durchlassen und den Benutzer den See möglichst nahe erleben lassen.

Ein Null-Acht-Fünzehn Projekt ist das beileibe nicht!

## Der Projektierungskredit

Der Machbarkeit und den Rahmenbedingungen für einen Projektwettbewerb kommt entscheidende Bedeutung zu. Die bautechnischen und ästhetischen Anforderungen an die Planer sind recht hoch. Deshalb müssen bereits für den Projektwettbewerb umfangreiche planerische Vorarbeiten geleistet werden. Präzis fundierte Rahmenbedingungen garantieren realisierbare Projektvorschläge. In Anbetracht der Bedeutung des Vorhabens und der Zeitachse wird den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern der gesamte Projektierungskredit von der Machbarkeitstudie, dem Wettbewerb bis hin zum abstimmungsreifen Bauprojekt unterbreitet. Dieses Vorgehen ist transparent, bietet für den Planungsablauf ein hohes Mass an Sicherheit und führt mit einem zügigen Schritt bis zum Bauprojekt. Aufgrund der Erkenntnisse aus der Grundlagenaufbereitung und Machbarkeitsstudie werden die Weichen für die Planungsphase bis zum Bauprojekt sicher und richtig gestellt werden können.

## Die Wertschöpfung

Solche nicht-alltäglichen Projekte brauchen Mut und Innovation. Die Wertschöpfung für die Öffentlich-



## **Einheitsgemeinde Ja oder Nein?**

**In einzelnen Gemeinden des Kantons sind Bestrebungen im Gange, die zwei bis jetzt autonomen Behördengremien von Politik und Bildung zusammenzuführen. In den verschiedenen Räten, aber auch bei der Bevölkerung, sind die Meinungen dazu gespalten. „Wieso soll Altbewährtes umgekrempelt werden, das jetzige System bewährt sich ja bestens?“, sagen die einen. „Wir wollen eine ganzheitliche, langfristige und in sich abgestimmte kommunale Gesamtpolitik“, meinen die anderen. Die Umsetzung vom jetzigen System in dasjenige der Einheitsgemeinde liegt klar im Rahmen der Gemeindeautonomie. Die Kantonsverfassung und das Gemeindegesetz sind die Schlüssel dazu.**

keit und unseren Naherholungsraum ist durch den fast einzigartigen Seezugang gegeben. Zusammen mit dem Scheidgrabenweg, dem Skulpturenpark und unserem schönen und sonnigen Ennetbürgen entsteht ein grosser und vielfältiger Erlebnisraum für alle.

### **Ihre Entscheidung**

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, Sie haben im 2007 „Ja“ zum Seesteg gesagt und somit einen grossen Schritt „Richtung See“ getan. Haben Sie Mut und Überzeugung, nun auch die nächsten zwei Schritte zu machen. Stimmen Sie dem Projektierungskredit zu und sagen Sie zu einem späteren Zeitpunkt auch „Ja“ zu einem Bauprojekt. Sie holen für sich und die ganze Bevölkerung den See „unter die Füsse“! Diese Chance kommt nur einmal!

Christof Tofaute, Gemeinderat

Wir sind der Meinung, dass wir uns dieser Thematik nicht verschliessen dürfen. Auch werden wir immer wieder darauf angesprochen. Wir wollen nicht einfach zuwarten, bis unter Umständen Druck von aussen auf unsere Räte entsteht. Wir haben die besten Voraussetzungen dazu, dieses Thema gemeinsam „pro aktiv“ anzugehen. Das Einvernehmen und die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde- und Schulrat funktionieren in Ennetbürgen beispielhaft.

Gemeinde- und Schulrat trafen sich zu einem ersten Gespräch. Unsere Zielsetzung besteht grundsätzlich einmal darin, gewappnet zu sein, wenn auch in Ennetbürgen der Wunsch nach einer Ein-

heitsgemeinde konkrete Formen annehmen sollte. Die Vor- und Nachteile der beiden Systeme sollen klar aufgezeigt werden. Unsere Haltung entspricht einem offenen Prozess. Die bestehenden Verwaltungen und die damit verbundenen Kommissionen beider Körperschaften sollen mit einbezogen und durchleuchtet werden. Geplant ist eine Arbeitsgruppe, die sich im 2010 dieser Aufgaben annimmt. Wegweisend in dieser Sache werden aber sicher die anstehenden Entscheide in den bereits jetzt aktiven Gemeinden sein. Das Rad muss nicht von Gemeinde zu Gemeinde neu erfunden werden.

Das gute Verhältnis zwischen Gemeinde- und Schulrat verspricht ein sachbezogenes Arbeiten in dieser Thematik. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass Sie, geschätzte Bürgerinnen und Bürger, bei einer eventuellen Abstimmung, die Fakten pro und kontra Einheitsgemeinde auf dem Tisch haben. Sie werden schlussendlich über die Zukunft der kommunalen Behörden entscheiden.

Gerne werden wir Sie zu gegebener Zeit wieder informieren.

Albert Blum,  
Gemeindepräsident

Monika Lüthi-Wyss,  
Schulpräsidentin



# Jungbürgerfeier

**Am 22. August haben die Gemeinde Ennetbürgen und die Jugendkommission die Jahrgänge 1989 bis 1991 zur Jungbürgerfeier eingeladen.**

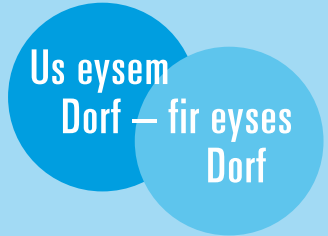
Um 14.00 Uhr wurden wir im Seeplätzli mit einem Apéro begrüsst. Nach einer kurzen Ansprache des Gemeindepräsidenten stand das gemütliche Beisammensein im Vordergrund. Bevor wir auf den „Party-Nauen“ gingen, zeigte uns der Zauberer „Ürsu“ zum ersten Mal seine magischen Fähigkeiten. Wir waren beeindruckt und man

konnte sicher sein, dass uns noch ein lustiger Abend bevorstand. Auf dem Nauen bemerkten wir, dass sich ein bekanntes Gesicht „eingeschlichen“ hat. Nicht nur der Zauberer Ürsu war mit uns an Bord, sondern auch Gery von der Kindersendung Murmi. Er betonte jedoch von Anfang an, er sei Salim und nicht Gery – dies ist sein privater Künstlername. Es liess sich aber nicht vermeiden, dass er von uns spasseshalber Gery genannt wurde. Auch er brachte uns mit seinen Tricks zum Staunen und verkürzte so die Überfahrt zum Restaurant Obermatt. Dort wurde uns in einem tollen Ambiente auf der Terrasse ein leckeres 3-Gang-Menü serviert. An allen Tischen gab es sichtlich viel Gesprächsstoff. Nach dem Essen zeigten uns Ürsu und Gery noch einmal ihre besten Zaubertricks sowie andere Showelemente. Wir wurden aktiv miteinbezogen, sei es als Assistent(in), als Kleiderständer oder Versuchskaninchen. Ein wunderschöner Sonnenuntergang umrahmte diesen lustigen und unterhaltsamen Spätsommerabend.

Rückblickend kann man sagen, dass es ein erlebnisreicher und lustiger Tag war, der uns bestimmt in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein herzliches Dankeschön im Namen aller an die Gemeinde und die Jugendkommission, die diesen Anlass für uns Jungbürger/innen ermöglicht haben. Ein spezieller Dank geht auch an Ramona Bircher und Nicolas Lambert für die Organisation.

Carina Wyss

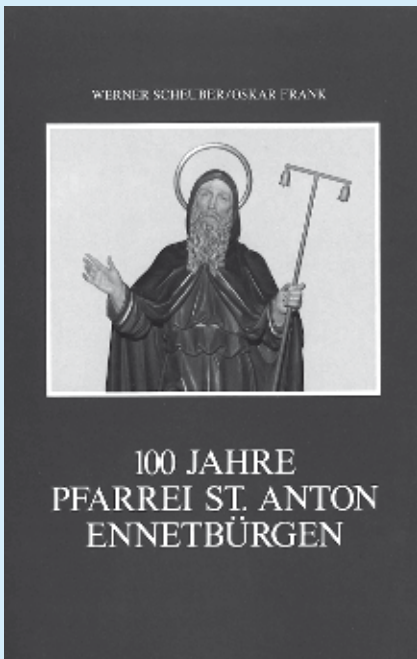


## Bücher-Aktion

Bei der Gemeindeverwaltung Ennetbürgen können folgende Bücher gekauft werden.



Ennetbürgen Ein Dorf bekennt Farbe für Fr. 10.–



100 Jahre Pfarrei St. Anton Ennetbürgen für Fr. 10.–

Für einen Einblick in die Bücher, kommen Sie vorbei. Die Ansichtsexemplare liegen für Sie bereit.

## Friedhofskommission

### Welche Ziele verfolgt die Kommission?

Die Friedhofskommission überwacht die Einhaltung des Friedhofsreglements und besorgt alle Geschäfte im Bestattungswesen, soweit dafür nicht eine andere Behörde zuständig ist.

### Welche Pflichten oder Verantwortungen hat die Kommission?

Die Kommission besteht aus drei Mitgliedern. Die Person, welche innerhalb des Kirchenrates den Arbeitsbereich „Friedhof und Bestattungen“ zugewiesen erhält, führt die Friedhofverwaltung. Die Friedhofverwaltung ist für den operativen Teil verantwortlich, das betrifft vor allem die ganze Organisation bei einem Todesfall. Der mit den Friedhofarbeiten beauftragte Sakristan ist beratendes Mitglied der Friedhofskommission. Ebenfalls ist die Kommission zuständig für das Budget, welches dem Gemeinderat zur Genehmigung beantragt wird.

### Was macht die Arbeit in dieser Kommission spannend, besonders reizvoll?

Es ist vor allem die Aufgabe, die Friedhofanlagen so zu gestalten und zu unterhalten, dass der Friedhof Ennetbürgen ein Ort der Stille ist und die Ordnung auf dem Friedhof der Würde des Ortes entspricht.

### Welche besonderen Projekte wurden verwirklicht?

Das letzte grosse Projekt war die Neugestaltung des Gemeinschaftsgrabes. Mit Stolz stellt die Kommission fest, dass diese Neugestaltung über unsere Kantonsgrenze hinaus positive Reaktionen erhalten hat. Immer wieder gibt es Besuch von Friedhofverantwortlichen anderer Gemeinden, welche an der Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes interessiert sind.

### Welches sind die Knackpunkte, welche die Kommission im Moment beschäftigen?

#### Wo gibt es Handlungsbedarf?

Momentan beschäftigt sich die Kommission mit einer möglichen Realisierung einer Aufbahrungshalle. Öfters kommt es vor, dass zwei oder mehrere Leichen im gleichen Zeitraum zur Aufbahrung anstehen.

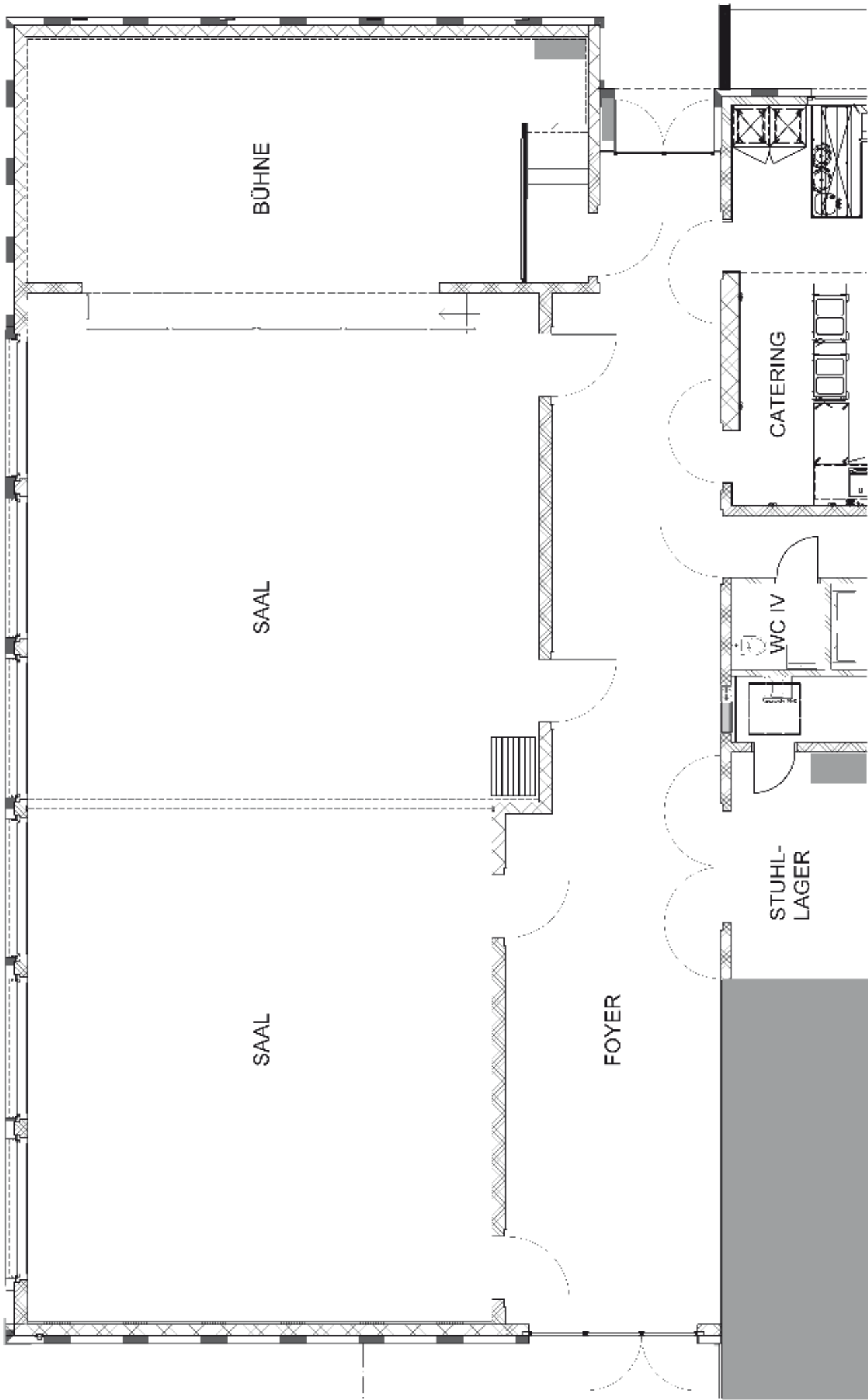
### Wie oft trifft sich die Kommission zu einer Sitzung?

Wenn keine speziellen Projekte anstehen, trifft sich die Kommission zwei- bis dreimal im Jahr zu einer Sitzung. Der Zeitaufwand der einzelnen Kommissionsmitglieder liegt zwischen vier bis acht Stunden pro Jahr.

### Braucht es spezielle Vorkenntnisse?

Nein, aber eine gewisse Sensibilität im Umgang mit Todesfällen ist wünschenswert.

Achermann Willi, Emanuel Wallimann



Projektgruppe

# GEMEINDESAAL ENNETBÜRGEN

Der **GEMEINDESAAL** Ennetbürgen, die ideale Lokalität für Anlässe aller Art und mitten im Dorf gelegen, erhält einen Auftritt auf dem Internet: Nach der Gemeindeversammlung vom 20. November 2009 werden zahlreiche Informationen zum multifunktionalen und optimal eingerichteten **GEMEINDESAAL** auf [www.mein-saal.ch](http://www.mein-saal.ch) abrufbar sein. Unter anderem finden sich darauf unten stehende Unterlagen, die das Organisieren und Durchführen jedes Events in Zukunft erleichtern:

- **Factsheet mit Wissenswertem zum GEMEINDESAAL**
- **Auflistung der kompletten Infrastruktur und Raumaufteilung**
- **Partnerverzeichnis für Catering, Dekoration, Einrichtung, Tischwäsche, Unterhaltung und Diverses**
- **Zusatzdienstleistungen: Getränkelieferung, Bestuhlung, Tisch aufdecken**

**Kontakt für Buchungen:**

Schulsekretariat Ennetbürgen  
 Frau Ursula Doppmann  
 Telefon 041 624 98 79  
[belegungen@schule-ennetbuergen.ch](mailto:belegungen@schule-ennetbuergen.ch)  
 (ab 20. November 2009)

[www.mein-saal.ch](http://www.mein-saal.ch)

Nicole Scheuber





## **Ausblick Oeltrotte 2010**

**Jahresberichte sind Rückblicke, sie beleuchten Vergangenes, Interessantes und auch Spannendes. Sind sie gelesen, verkommt das Papier, auf das sie gedruckt sind, schnell zur Makulatur. Als Abwechslung versuche ich deshalb einmal einen Ausblick.**

Das kommende Jahr könnte uns einigen Ärger bereiten. Verschiedene Viren, die pandemische Grippe, reichlich Schnee, aber auch Trockenheit im Sommer, Wasserleitungsbrüche, Stromunterbrüche, defekte Liftmotoren und Lamellenstoren warten nur darauf, in Ennetbürgen und speziell in der Oeltrotte ihr Unwesen zu treiben. Wir haben vor diesen Gefahren grossen Respekt, fürchten uns aber nicht. Wir sind ein eingespieltes Team, das gemeinsam schon zahlreiche Probleme gelöst hat. Wir lieben die Herausforderung und wachsen daran.

Aufgrund der neuen Pflegefinanzierung werden wir im nächsten Jahr ein neues 12-stufiges Pflegebedarfserfassungs- und Ab-

rechnungssystem einführen „dürfen“. Wir werden dafür reichlich Arbeitszeit und Geld investieren müssen und so dazu beitragen, dass das Gesundheitswesen nicht zwingend besser, aber teurer wird. Die geneigte Leserin, der geneigte Leser, bemerkt zwischen den Zeilen, dass wir diese gesetzliche Änderung nicht mit viel Freude und Verständnis umsetzen. Wir werden jedoch nicht gegen den Scheidgraben anschwimmen können. Daher stellen wir uns dieser Herausforderung.

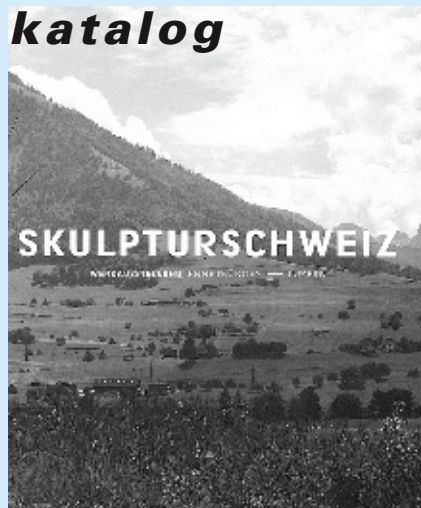
Im kommenden Jahr werden wir in der Oeltrotte zahlreiche kulturelle Erlebnisse geniessen können. Der Jodlerklub Heimelig aus Buochs, die Senioren-Fasnacht, eine Lesung mit Fr. Judith Stamm und Fr. Nathalie Zeindler, die Senioren-Modeschau im Frühling und im Herbst, regelmässige Konzerte, gemeinsames Spielen und Jassen, Chlaustrüllern, Stubätä, Vorträge und einiges mehr stehen bereits heute in der Agenda 2010. Informieren Sie sich wöchentlich im Nidwaldner Blitz.

Das Projekt der altersgerechten Wohnungen der Genossenkorporation Ennetbürgen wird ab dem kommenden Jahr auch Einfluss auf die Oeltrotte nehmen. Als Anbieter von Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst, Wäscherei, Badedienst, Reinigungsarbeiten und als Verantwortliche für die Notfallüberwachung der Wohnungen werden wir uns intensiv mit den kommenden Aufgaben beschäftigen und unsere Organisation den neuen Anforderungen anpassen. Dazu wird eine neue Heizung für die Oeltrotte und die neuen Wohnungen installiert. Zwei Grundwasserwärmepumpen werden in Zukunft für Wärme und warmes Wasser sorgen. Wir freuen uns schon heute auf die neuen Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier und hoffen, ihnen mit unserem Angebot und durch die nachbarschaftliche Beziehung den Wohnortswechsel erleichtern zu können.

Haben Sie Freude an schönen Dekorationen, lieben Sie es, gut und günstig zu essen, haben Sie gerne Gesellschaft, suchen Sie eine Jasspartnerin oder einen Jasspartner, suchen Sie noch einen Ort für Ihre Geburtstagsfeier oder für die Generalversammlung, suchen Sie einen Platz zum Verweilen, benötigen Sie einen Mahlzeitendienst oder befassen Sie sich mit dem Gedanken, in ein Altersheim zu ziehen? Dann sind Sie auch im kommenden Jahr in der Oeltrotte an der richtigen Adresse. Wir wünschen Ihnen schöne Festtage und freuen uns bereits heute, Sie im neuen Jahr in der Oeltrotte begrüssen zu dürfen.

Hansruedi Lüthi,  
Heimleiter Altersheim Oeltrotte

## Ausstellungskatalog



### Sonderangebot für die Leser von UeD

Der Buchser Fotograf MELK IMBODEN wurde beauftragt, sämtliche Werke der SKULPTUR-SCHWEIZ im Einklang mit der Landschaft zu fotografieren. Hervorragende Landschaftsaufnahmen sowie spannende Fotos der vielfältigen Skulpturausstellung sind in einem umfassenden Katalog von 168 Seiten festgehalten. Die einmalige öffentliche Kultureinrichtung in Ennetbürgen und die Wahrnehmung in der grossartigen Landschaft werden in den Textbeiträgen der Kunsthistorikerin Marta Cencillo Ramirez aus Köln und der Zürcherin Kathrin Frauenfelder gewürdigt. Die beiden Autorinnen setzen sich in ihren Texten ausführlich mit allen ausgestellten Werken auseinander. Dieses Buch ist eine grossartige Visitenkarte für die Gemeinde, ja für alle Einwohner(innen) von Ennetbürgen.

Da wir der Ansicht sind, dass dieses Buch in jeden Haushalt von Ennetbürgen gehört, offerieren wir den Katalog unseren Leserinnen und Lesern zum Spezialpreis von

**Fr. 30.– statt Fr. 45.–**

Der Bezug zu diesem stark reduzierten Preis ist nur auf der Gemeindekanzlei möglich (Angebot gültig bis Ende 2009).

## Registerharmonisierung

im Zusammenhang mit der Volkszählung 2010

Ab 2010 verzichtet die Schweiz auf die alle zehn Jahre landesweit durchgeführte Volkszählung mittels persönlichem Fragebogen. Stattdessen wird die Volkszählung im Einjahresrhythmus als Registererhebung mit ergänzenden Stichprobenerhebungen durchgeführt und ausgewertet. Die Schweiz erhält damit ein modernes statistisches System, mit dem Struktur und Entwicklung der Bevölkerung und der Haushalte permanent beobachtet werden kann. Dieses neue System bringt für die Gemeinden und die Befragten eine deutliche Entlastung. Die Investitionen sind nachhaltig und das System kann laufend angepasst werden.

Schon heute findet zwischen zahlreichen Registern im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften ein Datenaustausch statt (z.B. Geburten, andere Zivilstandsereignisse, Einreise in die Schweiz). Dieser Datenaustausch erfolgt mangels einer sicheren und eindeutigen Identifikation der betreffenden Personen mehrheitlich manuell. Die elektronisch vorhandenen Daten müssen dabei immer wieder ab Papier von Hand neu erfasst werden. Dieser Datenaustausch soll entscheidend vereinfacht werden. Der Bund stellt im Rahmen der Registerharmonisierung eine Informatik-Plattform (Sedex) für den Datenaustausch zur Verfügung. Diese Plattform ermöglicht einen sicheren Datenaustausch zwischen den Personenregistern des Bundes, den kantonalen und kommunalen Einwohnerregistern sowie die Datenlieferung an das Bundesamt für Statistik. In den betroffenen Registern wird eine Personenidentifikationsnummer eingeführt. Durch die Einführung der neuen Versichertennummer bei der AHV als Personenidentifikationsnummer, welche bei der Geburt zugeteilt und sowohl im Einwohnerals auch im Zivilstandsregister geführt wird, kann die Datenqualität erheblich verbessert werden. Auch alle in der Schweiz lebenden ausländischen Staatsangehörigen erhalten die neue Versichertennummer. Inzwischen ist durch die zentrale Ausgleichskasse der AHV/IV in Genf jeder in der Schweiz wohnhaften Person eine neue AHV-Nummer zugeteilt worden. Über das Bundesamt für Sozialversicherungen wurden die Daten an die Einwohnerkontrollen geliefert. Die Nachführungen dieser AHV-Nummern in den Einwohnerkontrollen sind grösstenteils abgeschlossen. Ein weiteres betroffenes Register ist das eidgenössische Gebäude- und Wohnungsregister (GWR). In diesem Register werden die wichtigsten Grunddaten und Merkmale zu Gebäuden und Wohnungen geführt. Die Gemeinde Ennetbürgen hat das GWR bereits Ende 2008 aktualisiert. Ab Oktober 2009 begann in Ennetbürgen die Zuteilung jedes Einwohners in eine eindeutige Wohnung. Dabei ist die Gemeindeverwaltung Ennetbürgen auch auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Ein Grossteil der Zuteilung konnte problemlos erledigt werden. Bei Unklarheiten werden die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung mit den betroffenen Grundeigentümern oder Mietern Kontakt aufnehmen. Es kann auch sein, dass Kopien von Mietverträgen einverlangt werden müssen, um eine eindeutige Wohnungszuteilung vornehmen zu können. Für Ihre Mitarbeit und Ihr Verständnis danken wir bereits jetzt bestens. Weitere Informationen erhalten Sie unter folgendem Link:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news/00/00.html>

Othmar Egli, Gemeindeschreiber



## Die MZA im neuen „trendigen“ Kleid

**Innerhalb von lediglich 11 Wochen Bauzeit wurde das Umbauprojekt der Mehrzweckanlage (MZA) realisiert. Eine Meisterleistung aller Beteiligten mit einem Resultat, das sich sehen lassen kann!**

An der Herbst-Gemeindeversammlung 2008 wurde der Kredit von 2.85 Mio. für den Umbau der MZA gesprochen und so der Weg für das Umbauprojekt des Schulrats freigegeben, welches am 8. Juni 2009 in Angriff genommen wurde. Unter der professionellen Projektleitung von Werner Gabriel, Schulrat, wurde dieses ehrgeizige, aber wie sich herausstellte realistische Vorhaben realisiert.

Eine entsprechend herzliche Laudatio erhielt Werner Gabriel von der Schulpräsidentin Monika Lüthi anlässlich der sympathischen, schlichten Einweihungszeremonie am 22. August 2009. Werner Gabriel seinerseits bedankte sich bei seinem Projektteam, ohne

dessen Unterstützung das Projekt wohl kaum so gut gelaufen wäre. Gemäss den Ausführungen von Peter Weibel, Architekt des Projekts, waren immerhin insgesamt 40 Unternehmen am Umbau beteiligt. Angefangen bei der Akustik- und Lüftungstechnik (Wärmerückgewinnung), über die sanitären Einrichtungen (Toiletten/Duschen), die ergänzende Kücheneinrichtung, den für sämtliche Anlässe nutzbaren Allzweckboden, die Realisierung der Notausgänge auf der Ost- und Nordseite bis hin zur Neugestaltung der Wände (MZA und dem Foyer) erstreckten sich die Teilprojekte des gesamten Umbaus. Ein spezielles Dankeschön richtete Peter Weibel an die Adresse aller beteiligten Handwerker: Sie hätten schlicht eine sensationelle Arbeit mit einem überdurchschnittlichen Einsatz geleistet. Zum Teil wurde sogar auf Ferien verzichtet, um den straffen Zeitplan einhalten zu können.

Als ein wichtiges Zentrum für Begegnungen innerhalb unserer Gemeinde wird die MZA mit all den Neuerungen nun noch besser und intensiver genutzt werden können. Vor allem wird man sich sehr wohl darin fühlen, denn das warme, harmonische und doch pfiffig moderne Farbenspiel der Wände im Foyer empfängt die Besucher und Besucherinnen auf sehr stilvolle Weise. Der Hauptraum mit seiner wunderbar natürlichen Holzverkleidung steht dem Foyer in keiner Weise nach, sondern unterstreicht die angenehm warme Atmosphäre. Ennetbürgen darf wahrlich stolz sein auf ihre MZA im neuen „trendigen“ Kleid!

Beatrice Lurati

### Einige Daten zum Umbau:

Beteiligte Unternehmen:	40
Umbauzeit:	11 Wochen
Verlegte Elektrokabel:	25.8 km
Verlegte Rohre:	2.7 km
Kanäle:	1.3 km



### MZA – Positives Echo

Seit der Wiedereröffnung der renovierten Mehrzweckhalle mit ihren Nebenräumen im August ist die Halle täglich von morgens bis abends ausgelastet. Auch haben drei Grossanlässe in der Halle (Unterwaldner Naturjodelkonzert, 60 Jahre Tambourenverein Ennetbürgen, Verleihung des Goldenen Violinschlüssels) stattgefunden. Die Organisatoren und Besucher waren begeistert von der angenehmen Ambiance und den technischen Möglichkeiten der renovierten Räume.

Die Baukommission MZA und der Schulrat freuen sich, dass das Echo auf die Teilrenovation sehr positiv ausgefallen ist.

Andreas Scheuber

## **Stark durch Erziehung**

Unsere Schule ist nicht Mitglied der Nidwaldner Kampagne „Stark durch Erziehung“. Zusammen mit der Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW haben wir jedoch im Kindergarten und an der 1. Klasse der Oberstufe Elternkurse zum Thema „Sichere Eltern – Starke Kinder“ angeboten. Diese wurden bisher gut besucht. Die Schlussveranstaltung der Nidwaldner Kampagne empfehlen wir zum Besuch.  
Andreas Scheuber

## **Schlussveranstaltung der Nidwaldner Kampagne**

**14. November 2009, 15.00 Uhr  
Pestalozziareal, Stans**

### **Kinder**

#### **Mitspielzirkus Papperlapapp**

Kindernachmittag der  
pro juventute NW



**17.00 Uhr Apéro**

Eintritt frei

### **Erwachsene**

Rund um Erziehung,  
Gedanken von  
**Roland Neyerlin**,  
Philosophische Praxis,  
Luzern

Witzig, charmant  
moderierte Diskussion  
mit

**Toni Caradonna**  
Schlusswort von  
Regierungsrätin  
**Beatrice Jann**

**17.00 Uhr Apéro**

Eintritt frei

Organisation: Kanton Nidwalden, Schule und Elternhaus NW, pro juventute NW, AGEB Nidwalden (Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung NW)

## Skilager

Während Jahrzehnten hat unsere Schule freiwillige Skilager in den Faschnachtsferien organisiert. Früher sogar gleichzeitig zwei Lager, eines für Primarschüler und eines für Oberstufenschüler. Im Rekordjahr nahmen 120 Personen alleine am OS-Lager teil. In den letzten Jahren ist die Teilnehmerzahl kontinuierlich gesunken. Im Februar 2009 waren es gerade noch 19 Schülerinnen und Schüler, die das Lager besuchten. Eingeladen waren 250 Schülerinnen und Schüler. Diese Umstände hat die Schulleitung dazu bewogen, ein Skilager 2010 nicht mehr anzubieten, obwohl eine Lehrergruppe die Organisation wieder übernommen hätte. Die Schulleitung erachtet es als Verschleiss von Kräften, Energie und Finanzen, wenn die Nachfrage nicht mehr da ist. Ein Lager für 20 oder 50 Teilnehmer erfordert fast den gleichen Aufwand. Ändert sich die Nachfrage nach einem Skilager, wird die Schulleitung die Situation neu beurteilen.

Andreas Scheuber

### Konzertdaten der Musikschule 2009/2010

#### 2009

Samstag	19. Dezember, 20.00 Uhr	Weihnachtskonzert MZA
Sonntag	20. Dezember, 16.00 Uhr	Weihnachtskonzert MZA

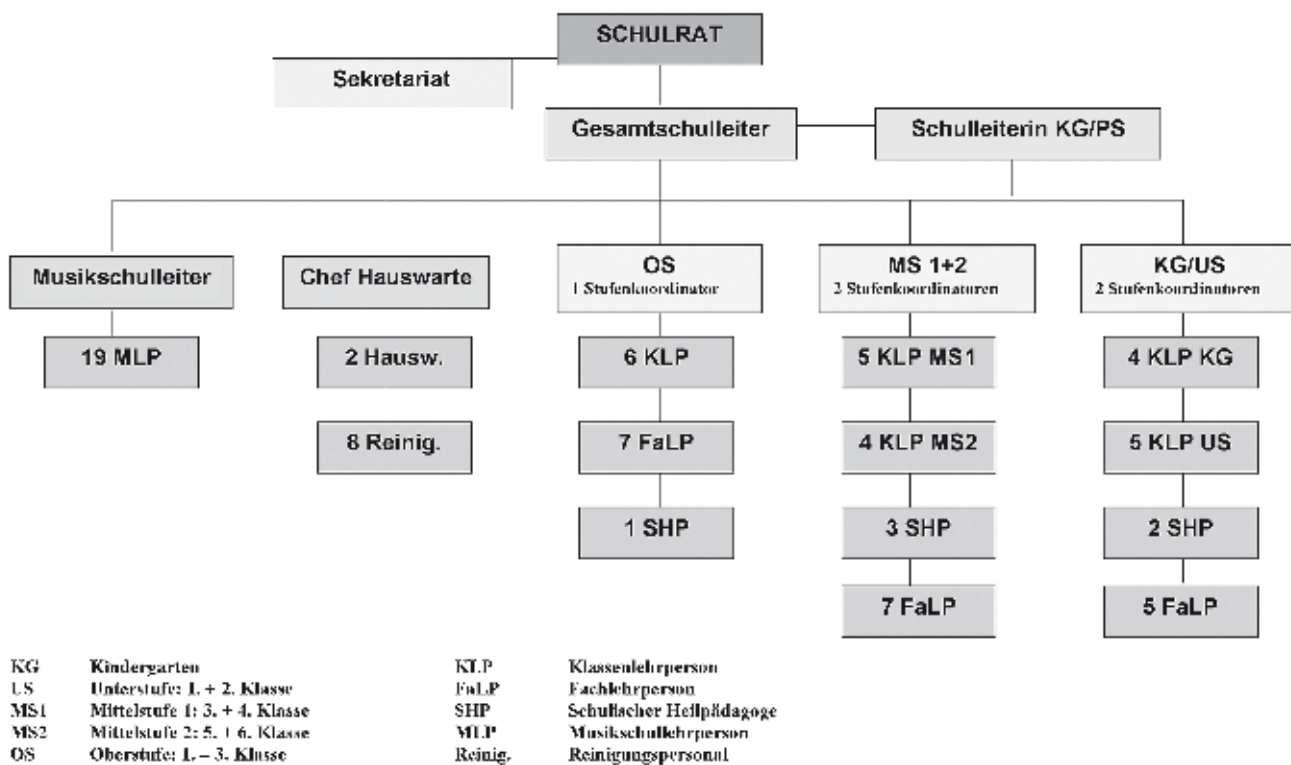
#### 2010

Mittwoch	31. März, 19.00 Uhr	Frühlingskonzert im Pfarreisaal
Samstag	24. April, 10.00 – 11.30 Uhr	Instrumenten- Parcours MS
Freitag	07. Mai, 19.30 Uhr	Konzert zum Muttertag im Gemeindesaal
Mittwoch / Donnerstag	2. / 3. Juni	Kinderchor Musical-Aufführung: Die unglaubliche Reise mit der Zeitmaschine
Freitag	4. Juni, 20.00 Uhr	Beginners-Band und Jungmusik Konzert MZA
Dienstag	15. Juni, 19.30 Uhr	Sommerkonzert im Pfarreisaal

# Organisation der Schulleitung

Vor sechs Jahren wurde erstmals ein vollamtlicher Schulleiter eingesetzt, der zusammen mit Stufenleiterinnen und -leitern die gesamte operative Führung der Schule übernommen hat. Nach der Demission der Stufenleiter innert zwei Jahren wurde das Schulleitungsmodell überprüft und breiter diskutiert.

Auf dieses Schuljahr hin hat der Schulrat folgende Änderungen umgesetzt. Der Gesamtschulleiter Andreas Scheuber ist für sämtliche Belange der operativen Leitung der Schule verantwortlich. Im Weiteren leitet er die Oberstufe. Die neu gewählte Schulleiterin Karin Bissig ist in einem 50% Pensum angestellt. Daneben ist sie freiberuflich tätig. Sie leitet die Primarschule vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse. Der Schulleitung stehen für jede Stufe Koordinatorinnen und Koordinatoren zur Seite. Diese koordinieren administrative und organisatorische Fragen unter den Lehrpersonen ihrer Stufe. Im Moment sind dies: Priska von Holzen (KG), Christina Lambert (US), Carole Odermatt (MS1), André Berchtold (MS2) und Stefan Gisler (OS). Die Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulleitungsbeauftragten sind in Pflichtenheften aufgeführt. Die Musikschule steht weiterhin unter der bewährten Leitung von Emil Wallimann. Seit zwei Jahren führt Beat Odermatt, Hauswart mit eidg. Fachausweis, die ganze Equipe des technischen Personals. Auf dem Sekretariat laufen alle Fäden zusammen. Brigitte Unternährer leitet das Sekretariat und übt gleichzeitig die Funktion der Schulschreiberin aus. Die Schule gehört zu den grössten Unternehmen und Arbeitgebern unserer Gemeinde. Damit sie funktioniert und ihren Aufgaben gerecht werden kann, braucht es engagierte Mitarbeiter(innen) auf allen Ebenen. Die entscheidendste Arbeit leisten alle Lehrpersonen im Unterrichtsgeschehen. An ihren Leistungen wird unsere Bildungsinstitution gemessen. Für die Leitungsbeauftragten gilt es deshalb, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Lernerfolge der Schülerinnen und Schüler gross bleiben.





der DaZ-Unterricht zweimal wöchentlich in der Kleingruppe ausserhalb des Klassenzimmers statt. Hier stehen der Aufbau der sprachlichen Kompetenzen und eine rasche Teilnahme am regulären Unterricht im Vordergrund.

### **DaZ-Anfangsunterricht und DaZ-Aufbauunterricht ab der 3. Klasse:**

Dieser Unterricht ist für anderssprachige Schüler und Schülerinnen bestimmt, die sich in der deutschen Sprache zwar zurechtfinden, aber ihre sprachlichen Fähigkeiten nicht so weit entwickelt haben, um den anspruchsvollen Unterrichtseinheiten problemlos folgen zu können. Die DaZ-Lehrperson und die Regelklassenlehrperson informieren sich gegenseitig über die Ziele und die Umsetzung der Deutschförderung. Die Kinder besuchen eine Lektion pro Woche den DaZ-Unterricht.

### **Unsere Kinder im DaZ-Unterricht**

Zurzeit besuchen in Ennetbürgen 33 Kinder den DaZ-Unterricht. Die jüngsten Kinder sind im Teilzeitkindergarten. In der 5. und 6. Klasse werden noch 2 Schüler unterrichtet. Aus einer Umfrage geht hervor, dass wir Kinder aus 13 verschiedenen Sprachgruppen haben. In der Regel verläuft der DaZ-Unterricht problemlos. Die Unterstützung und Zusammenarbeit seitens Lehrpersonen und Schulleitung ist optimal. Der DaZ-Unterricht gestaltet sich als sehr vielseitig und spannend. Individualisieren und Improvisieren gehören zur Tagesordnung. Ein geeignetes Lehrmittel ist erst noch in Bearbeitung. Oftmals werden Spiele oder Spielformen selber entwickelt und an die Anforderungen der Kinder angepasst.

## **Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

**Es ist Aufgabe unserer Schule, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Lernende mit nicht-deutscher Muttersprache möglichst frühzeitig zu fördern und sie beim Aufbau sprachlicher und sozialer Kompetenzen so zu unterstützen, dass sie genügende Schulleistungen erreichen und den Anschluss an die Regelklasse finden. Durch den Spracherwerb (Standardsprache Deutsch) sollen den Lernenden Integration und Kontakt zu anderen Schülern erleichtert werden.**

### **ZIELGRUPPE**

Der DaZ-Unterricht richtet sich an Kinder und Jugendliche, die mit ungenügenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten oder in die Schule eintreten.

### **ANGEBOTE**

#### **Der DaZ-Unterricht im Kindergarten und in der 1. und 2. Klasse:**

Das Kind wird neben den sprachlichen Kompetenzen der Zweitsprache auch in seiner allgemeinen Entwicklung gefördert. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich (in enger Kooperation mit der Kindergartenpädagogin) im Kindergarten statt. Im letzten Semester wird das Kind auf den Schulanfang vorbereitet. In der 1. und 2. Klasse findet

### DaZ-Unterricht Nidwalden

Auf kantonaler Ebene haben sich interessierte DaZ-Lehrpersonen aus Ob- und Nidwalden 2008 zu einer Fachschaft DaZ zusammengeslossen. Die halbjährlichen Treffen dienen zum Austausch und zur Weiterbildung.

### DaZ-Lehrpersonen in Ennetbürgen

In Ennetbürgen unterrichten im Teilpensum: Berchtold Angela, Cometto Monika, Gander Monika, Amstad Monika, Weber Pia und Nick Elvira.

Elvira Nick

### 33 DaZ-Schüler/innen an der Schule Ennetbürgen (Oktober 2009)

Klasse	Anzahl Kinder
Kindergarten	12 Kinder
1. Klasse	7 Kinder
2. Klasse	7 Kinder
3. Klasse	3 Kinder
4. Klasse	2 Kinder
5. Klasse	1 Kind
6. Klasse	1 Kind

Muttersprache	Anzahl Kinder
englisch	5 Kinder
bosnisch	5 Kinder
serbisch	4 Kinder
italienisch	3 Kinder
kosovarisch	3 Kinder
albanisch	3 Kinder
portugiesisch	2 Kinder
tamilisch	2 Kinder
thailändisch	1 Kind
türkisch	1 Kind
mazedonisch	1 Kind
vietnamesisch	1 Kind
chinesisch	1 Kind
Sprachverzögerung	1 Kind

## Primarschüler als Fernseh-Stars



Letzten Frühling haben sich sechs Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse b von André Berchtold für einen Auftritt in die Sendung „5 gegen 5“ beworben. Aus einer Menge von Anfragen wurden sie ausgewählt und am 22. Juni zur Aufzeichnung ins Studio Zürich eingeladen.

Die 6 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler durften bereits am Morgen anreisen. Dies waren Susanne Mathis, Isabelle Gander, Pascal Lustenberger, Marco Tresch, Michael Christen und Irene Mathis (Reserve). Sie wurden in den Ablauf der Sendung eingeführt und die Proben standen an. Nach einem gemütlichen Mittagessen mit viel Lampenfieber ging es ab in die Maske zum „Schminken“.

Am Nachmittag reiste der Rest der Klasse mit dem Bus an. Natürlich unterstützten wir unsere TV-Stars mit Tricheln und Fahnen. Eigentlich war die Aufzeichnung für uns viel zu schnell vorüber. Leider verloren die Ennetbürger das Spiel, obwohl sie sich wacker geschlagen hatten.

Nach der spannenden Sendung gab es noch Gespräche und Fotos mit dem Moderator Sven Epiney. Die vielen Eindrücke rund um die Studios waren überwältigend. So marschierte zum Beispiel plötzlich Tina Turner an uns vorbei.

Die Ausstrahlung der Sendung am 10. September brachte uns viele sympathische Rückmeldungen aus der Bevölkerung ein. Dieses Erlebnis werden wir nicht so schnell vergessen.

André Berchtold (Klassenlehrer)

## Turmtag – Ein Fest der ganz besonderen Art



**Die Pfarrkirche St. Anton in Ennetbürgen hat einen neuen Glockenstuhl. Manch einem wurde erst bewusst, dass die Glocken zum Dorfbild gehören, als diese für ganze zwei Monate verstummten. Auch das Zifferblatt und die Zeiger wurden komplett renoviert und fehlten als markante Zeitangabe über längere Zeit hinweg.**

Der Kirchenrat gestaltete die Wiederinbetriebnahme des neuen Glockenstuhls am Sonntag, 9. Aug. als besonderes Fest und lud die ganze Dorfbevölkerung zum Turmtag ein. Trotz Sommerferien kamen die Leute in Scharen.

Anlässlich des Festgottesdienstes stellte unser Diakon Elmar Rotzer die einzelnen Kirchenglocken vor. Während seinen Ausführungen läuteten diese jeweils und ergänzten die Predigt auf eindruckliche Weise.

**Die folgenden fünf Glocken befinden sich in unserem Kirchturm:**

**Glocke Nr. 1: Dreifaltigkeitsglocke**

**Glocke Nr. 2: Bittglocke**

**Glocke Nr. 3: Totenglocke**

**Glocke Nr. 4: Wetterglocke**

**Glocke Nr. 5: Sterbeglocke**

Jede der vier Glocken kann mit einer anderen Glocke beliebig im Duett, zu dritt und natürlich im Quartett ertönen. Ausgenommen ist die Sterbeglocke von 1828. Diese aus der Vorgängerkirche stammende Glocke kann nur alleine ertönen, weil ihr Klang nicht mit den anderen vier Glocken übereinstimmt.

Um 10.45 Uhr war es dann soweit: Vor der Kirche konnten wir zum ersten Mal das Läuten sämtlicher Glocken wieder hören. Der Glockenklang ist rund, fein und harmonisch. Der Glockenstuhl, der nun schwimmend auf Dämpfelementen gelagert ist, hat seinen Dienst positiv aufgenommen. Auch die Kirchenuhr ist wieder der zeitliche Mittelpunkt in unserem Dorf.

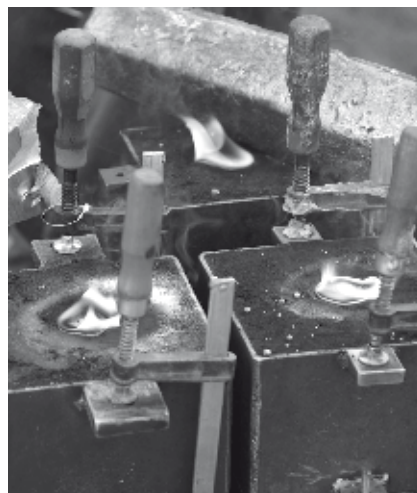
Nach dem Volksapéro wurde das Giessen einer neuen Glocke gezeigt. Mit Peter Glasbrenner war dabei ein erfahrener Spezialist am Werk. Er und seine Frau Irène sind Meister dieses einzigartigen Kunsthandwerks. Die neue Glocke wird ihren Standort auf dem Friedhof in der Nähe des Gemeinschaftsgrabes finden. Sie ist mit dem Spruch geschmückt „Vita brevis est. Mors certa, hora incerta.“ – „Unser Leben ist kurz. Nur der Tod ist uns gewiss, die Todesstunde ist uns unbekannt.“

Auf fünf verschiedenen Posten konnten sich die zahlreichen

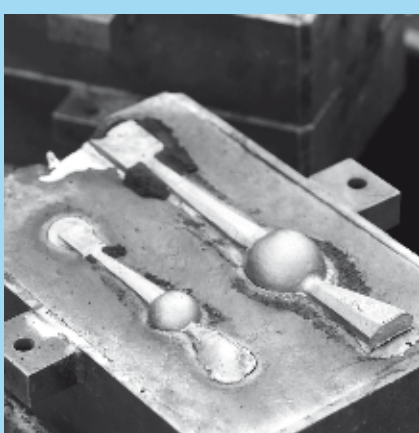
Besucherinnen und Besucher ein Bild über die Technik der Kirchenglocken und dem Uhrwerk machen. Wer an der Führung teilnahm und es wagte, den Turm über die vielen Treppen und eine Leiter bis in den Glockenstuhl zu besteigen, wurde mit einem einmaligen Rundblick über unsere schöne Gemeinde belohnt und konnte dabei auch den neuen, riesigen Glockenstuhl bewundern. Mit einer speziellen Turmwurst sowie Kaffee und Kuchen wurde die Festgemeinde auch kulinarisch verwöhnt. Der wunderschöne Tag wurde mit dem Öffnen der Glockenform um 18.30 Uhr und einem weiteren Glockenapéro erfolgreich beendet. Dieses historische Fest zeigt uns auf, dass wir nur ein kleiner Teil der Geschichte sind. Darum freuen wir uns, dass wir es mit zahlreichen Interessierten feiern durften.

Am 09.09.2009 um 19.09 Uhr wurde als definitiver Abschluss der Arbeiten im Turm die traditionelle goldene Schraube vom ganzen Kirchenrat, den Sakristanen und dem Inhaber der Jakob Muri AG eingeschraubt. Laut Angaben des Herstellers wird eine weitere Renovation des Glockenstuhls erst in 150 – 200 Jahren wieder zur Diskussion stehen. So lange beträgt die erwartete Lebensdauer des neuen Glockenstuhls.

Thomas Rebsamen, Kirchenrat



# THE CRAFT



# **Fuss- und Buspilgerreise nach Santiago de Compostela vom 26.9. – 9.10.2009**

**Während vierzehn Tagen waren 32 Pilgernde aus Ennetbürgen, Nidwalden und der übrigen Schweiz auf dem Jakobsweg unterwegs. Die Gruppe bezeichnete sich dabei selbst als Luxuspilger, weil der Weg einerseits zu Fuss, andererseits aber auch per Bus erfolgte. Unter der Leitung von Pius Süess, Wolfhalden AR, und Diakon Elmar Rotzer wanderte die Pilgerschar in zwei Gruppen (Weit- und Langsampilger) auf dem Camino Francès, dem Jakobsweg zwischen Saint-Jean Pied-de-Port nach Santiago de Compostela und Finisterra. Mit diesem einmaligen und herausfordernden Weg lassen sich viele Erfahrungen, Erlebnisse, tief gehende persönliche Eindrücke und sogar „Wunder“ verknüpfen. Der Weg ist das Ziel; nicht ich mache ihn, der Weg macht mich. Die drei folgenden Reiseberichte umschreiben dies auf eine sehr persönliche Art und Weise.**

## **Auf dem Jakobsweg...**

**„Die Pfarrei Ennetbürgen NW hat mir mit ihrem Angebot, zu Fuss und mit Bus nach Santiago de Compostela zu pilgern, einen langjährigen Wunsch erfüllt.“**

Es ist unmöglich, all die Eindrücke dieser Reise in Worten auszudrücken – sie war einzigartig und wunderbar. Jeder Tag brachte viel Schönes und Eindrückliches. Ich freute mich auf die Wanderungen durch die verschiedenen Landschaften Spaniens, durch die Rioja (das Weingebiet), durch die Meseta, (die karg und öd ist) und durch das fruchtbare, aber regnerische Galizien. Auch die frohen Stunden mit den Mitpilgern, die sinnlichen Einlagen der Begleiter Pius Süess und Elmar Rotzer sowie die Besichtigung der Kirchen und Kathedralen erfreuten mich. Auch war ich immer wieder gespannt, wie sich die Unterkunft zeigt. So erinnere ich mich noch gut an die Unterkunft in St. Jean-Pied-de-Port, am Ausgangspunkt unserer 9 Etappen. Ich wurde in einen 12er-Schlag eingeteilt. Es war alles sehr, sehr eng. Man hatte kaum Platz, um seinen

Rucksack oder Koffer zu platzieren. Alle suchten nach ihren Utensilien. Das Zimmer war sozusagen ausgefüllt. Da es aber zu wenig Schlafmöglichkeiten hatte, legte man kurz entschlossen noch eine Matratze für Elmar auf den Boden. Dass man in einem solchen Gedränge sogar noch schläft, hat mich selber erstaunt.

Eindrücklich waren immer wieder die Kirchen und Kathedralen. Etwas Besonderes war die Kathedrale in Santa Domingo de la Calzada. Der Ort ist durch das so genannte „Hühnerwunder“ berühmt geworden. Gemäss einer Legende hat ein unschuldig erhängter Pilgerjunge überlebt. Als Zeichen seines Überlebens wurden ebenso zwei bereits zu einer Mahlzeit zubereitete Hühnchen wieder lebendig. Seither befindet sich in der Kathedrale ein Käfig, in dem ein weißer Hahn und eine weiße Henne gehalten werden.

Es bedeutet Glück, wenn der Hahn kräht, während man in der Kathedrale ist – nicht nur Glück für den Jakobsweg, sondern für's ganze künftige Leben. Gespannt sass ich in der Kathedrale und hoffte natürlich, dass er krähen würde.

Er hat es gut mit uns gemeint und nicht weniger als fünfzehn Mal gekräht. Ob so viel Glück zu tragen ist?

Landschaftlich hat mir die Meseta sehr gut gefallen und mir auch zur nötigen Ruhe verholfen. Stundenlang kann man in recht schnellem Gang auf ganz ebenen, weichen Wegen gehen und dadurch leer vom Alltag werden. In dieser Stille begann ich jedes Vogelpfeifen zu hören. Jedes Blümlein, das sich durch den trockenen Boden kämpfte und erblühte, freute mich. Die Verbindung zu Gott konnte heilen und sich festigen. Es war harmonisch, über die sanft geschwungene, weite Landschaft zu blicken. In Santiago de Compostela anzukommen, ist sehr bewegend. Wie viele Strapazen hat doch jeder auf sich genommen, um das Ziel zu erreichen! In strömendem Regen zogen wir in die Kathedrale ein. Es gehört zum Ritual, bei der Ankunft den Heiligen Jakobus zu umarmen. Eine Stiege führt hinter der Statue hinauf zum Heiligen. Dankbarkeit und Freude, ja ein inneres Glück, erfüllt einen.

Wer die letzten 100 Kilometer zu Fuss gegangen ist, bekommt die „Compostela“, eine Urkunde. Obwohl ich nicht die ganze Strecke zu Fuss gepilgert bin, wurde mir die „Compostela“ sofort ausgehändigt. Sie soll eine Erinnerung sein an meine Pilgerschaft wie auch an die neu zugesagte Bereitschaft an Gott, am Aufbau seines Reiches mitzuwirken. Und das, meine ich, hängt nicht nur von einer körperlichen Leistung ab, sondern auch von der religiösen Gesinnung!“

Ester Bischof-Bär, Mosnang

## Pilgerfahrt auf dem Jakobsweg

„Ich ging am 26. September 09 mit einigem Wenn und Aber auf die Pfarreise. Die Freude auf die Bus- und Fusspilgerfahrt auf dem Jakobsweg hielt sich in Grenzen. Heute freue ich mich, dass ich diese Reise miterleben durfte. Alles ging tipp topp, sogar das Schlafen in den Pilgerunterkünften war ein Erlebnis, das man auf einem Jakobspilgerweg unbedingt erfahren muss.

Für mich war das tägliche Schweigeritual eindrücklich: zuerst der Gedanke zum Tag, das gemeinsame Singen und dann das Schweigen und Marschieren. Eine Schar Pilger, die still ihren Weg gehen, den eigenen Gedanken nachhängen und die vielfältige Natur bewundern, diese Stunden erlebte ich sehr intensiv und ich genoss sie in vollen Zügen.

Auf dem höchsten Punkt unseres Weges, beim Cruz de Ferro (1504 m), legten wir in Form eines von daheim mitgebrachten Steines unsere Sorgen und Bitten nieder. Neben dem Glauben und der Hoffnung, dass sie „angekommen“ sind, brachte allein schon das symbolische „Niederlegen der Last“ eine Erleichterung.

Für die große Vorarbeit und die Organisation während der Reise danke ich Pius und Elmar ganz herzlich, aber auch der ganzen Gruppe, die zum Gelingen der Pilgerfahrt beigetragen hat.“

Trudi Wyrsh, Ennetbürgen

### Das schlechte Gewissen!

„Es war herrlich, so unglaublich herrlich! Ich gebe zu, ich brauchte zwei bis drei Tage zum Einlaufen, und trotzdem – es war so schön! Die Landschaft ist weich und



hügelig. Sogar an den höchsten Stellen ist kein grösserer Felsen zu entdecken. Die Steine sind weich, sie sind aus Schiefer, fallen auseinander oder sind eher klein und rund.

Bergmatten, so weit das Auge reicht. Abgeerntete Felder, meist Weizen in allen Schattierungen. Der Boden auf den Feldern ist lehmig, ja sogar federnd – ich habe es ausprobiert. Der Pilgerweg selber ist etwas härter, aber schliesslich haben ihn ja auch schon Millionen von Pilgern festgetreten. Doch selbst da, zwischen seltenen runden und zackigen Steinen, ist der Boden noch weich.

Heidekraut, Ginster, Eichelbäume mit Bonsaiblättern, Zwergholunder, Disteln verschiedenster Arten, blühende Blumen, verdorrte Pflanzen – hier begegne ich einem Weg voller Gegensätze (vertrocknetes Land, dann wieder Bäume voll saftiger Früchte). Viele Schmetterlinge fliegen ihre Bahn, Geier fressen sich am Aas satt, daneben weiden Schafe, die sich über deren Gehabe überhaupt nicht aus der Ruhe bringen lassen. Zu Tausenden grüssen sie als weisse Punkte von den Hängen herunter.

Der Erdboden präsentiert sich in allen Schattierungen, von ocker über hellbraun bis hin zu grünlich und weiss – und all das in sichtbaren hohen oder nebeneinander liegenden Schichten an den Hängen. Einmal geht es sogar durch einen Bergwald, senkrecht zehn Kilometer hinauf. Auch das ist toll! Und da soll man noch ein schlechtes Gewissen bekommen?! Ich bin doch auf dem Pilgerweg, sollte man da nicht etwas Busse tun?! Das Essen jedenfalls ist gut, das Gleiche gilt für die Unterkünfte, die alle schlimmen Erwartungen widerlegen. Von den Kathedralen



und Kirchen, die wir jeden Tag besuchen, kann man nicht ausreichend berichten, die Eindrücke reichen von normal über interessant bis unvorstellbar.

Ein paar Tage später habe ich bereits das schlechte Gewissen abgelegt. Ich geniesse einfach den Weg.

Von mir aus könnte es noch lange so weitergehen. Angekommen in Santiago, weiss ich, diesen Weg mache ich nochmals – und zwar

ganz. Ich freue mich, es geschafft zu haben, doch gleichzeitig bedaure ich es, angekommen zu sein, obwohl wir nach einem abenteuerlichen Waldstück pudelnass am Grab des Apostels Jakobus in Santiago eintreffen.

Am liebsten würde ich sofort wieder lospilgern. Jetzt weiss ich, was es heisst: Der Weg ist das Ziel.

Helga Malhotra, Ennetbürgen



## CHLAIS-EINZUG

**Advent uf em Dorfplatz**  
**Samstag, 28. November 2009**  
**von 16.30 Uhr bis 21.00 Uhr**  
**rund um den Dorfplatz**

**Organisation:** Chlausengesellschaft und Jugendkommission Ennetbürgen – mit Dorfvereinen, der Schule und Privatpersonen

**17.00 Uhr: Iffelen-Gottesdienst**  
**in der Pfarrkirche**  
**Mitwirkung: Kernser Singbuben**

**18.00 Uhr – 19.00 Uhr:**  
**musikalische Umrahmung**

**19.00 Uhr bis 20.30 Uhr:**  
**Dr Samichlais chunnt**  
**Traditioneller Chlauseinzug in**  
**Ennetbürgen**

**17.00 Uhr – 22.00 Uhr**  
**Verschiedene Stände laden ein:**  
mit Weihnachtsgebäck, Kaffee und Punsch, Produkten aus dem Süden, selbst gemachten Kerzen und Adventskränzen, diversen Bastelarbeiten, Iffelen, Bratchäs, Fischchnusperlis...  
Der Dorfplatz wird von 16.30 Uhr bis 21.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Der Postautodienst wird umgeleitet, die Haltestelle befindet sich beim Gemeindesaal.

Bis zum Chlauseinzug!  
Chlausengesellschaft und JuKo  
Ennetbürgen

## Sie sind herzlich eingeladen!

Gottesdienste während der Advents- und Weihnachtszeit

in der Pfarrkirche St. Anton

### IFFELEN-GOTTESDIENST

**Samstag, 28. November, 17.00 Uhr**

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Kernser Singbuben

**Sonntag, 29. November, 17.00 Uhr**

Piano: Andy Scheuber, besinnliche Texte und Gedichte:

Moni Amstutz und Luzia Hubacher

### RORATEGOTTESDIENSTE

**Donnerstag, 10. Dezember, 06.30 Uhr**

Mitwirkung: Frauen- und Müttergemeinschaft, Diakon Elmar Rotzer, Flötenensemble, anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

**Sonntag, 13. Dezember, 06.30 Uhr**

Mitwirkung: Seelsorgeteam, Diakon Elmar Rotzer; Panflöte und Orgel anschliessend Z'morge im Pfarreiheim

**Donnerstag, 17. Dezember, 06.30 Uhr**

Mitwirkung: SchülerInnen der 5. Primarklasse, Diakon Elmar Rotzer, Katechetin Moni Amstutz anschliessend Z'morge im Gemeindesaal

### VERSÖHNUNGSFEIER FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE

**Dienstag, 15. Dezember, 19.30 Uhr**

Gestaltung: Priester Bärtil Ambauen, Diakon Elmar Rotzer

### WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE

**Donnerstag, 24. Dezember**

**15.00 Uhr Kleinkinderfeier**

**17.00 Uhr Gottesdienst für Gross und Klein**

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Liturgiegruppe

**23.00 Uhr Mette**

Mitwirkung: Pfarrer Karl Imfeld, Diakon Elmar Rotzer, Gesang: Debbie Frank, Orgel: Andy Scheuber

**Freitag, 25. Dezember, 09.30 Uhr Weihnachtsmesse**

Mitwirkung: Pfarrer Karl Imfeld, Diakon Elmar Rotzer, Instrumentalmusik

### KINDERSEGNUNG

**Montag, 28. Dezember, 16.00 Uhr – 16.30 Uhr**

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Flötenensemble

### NEUJAHRSGOTTESDIENST

**Freitag, 1. Januar 2010, 09.30 Uhr**

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Ural Kosaken Chor mit anschliessender Matinee

### STERNSINGEN

**Sonntag, 3. Januar 2010, 09.30 Uhr**

**Familien-Gottesdienst**

Mitwirkung: Diakon Elmar Rotzer, Sternsinger, nach dem Gottesdienst ziehen die Sternsinger singend durch Dorf und Berg.

# Heaven – Ein himmlischer und erlebnisreicher Tag für die ganze Familie



**Am Eidg. Dank-, Buss- und Bettag fand für die ganze Dorfbevölkerung ein besonderer Familienanlass statt. Da an diesem Feiertag jegliche Fliegerei eingestellt war, durften wir freundlicherweise die beiden Hangarzelte auf dem Gelände der Airport Buochs AG benützen. In grossen Scharen pilgerten an diesem sonnigen und milden Herbsttag die Leute auf den Flugplatz Buochs/Ennetbürgen, um gemeinsam einen himmlischen Tag zu erleben. Es wurden über 1'300 Besucherinnen und Besucher gezählt, was die kühnsten Erwartungen weit übertraf.**

Im Zentrum stand die Begegnung, wobei von den Organisatoren darauf geachtet wurde, dass alle Altersstufen angesprochen wurden. Entsprechend hoch fiel auch die Teilnehmerzahl aus, welche die

kühnsten Erwartungen übertraf. Der Anlass begann mit einem Festgottesdienst, der von Diakon Elmar Rotzer geleitet und von der Musikgesellschaft Ennetbürgen feierlich mitgestaltet wurde. Dafür wurde sogar extra das Stück „Heaven“ von Gotthard eingeübt und hervorragend interpretiert. Das Predigtthema kreiste um die griechische Sage von Ikarus: Nur wenn man nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief fliegt, kann man den sicheren Boden erreichen. Es gilt dabei, die Balance zu halten und einen Perspektivenwechsel von unten nach oben vorzunehmen, der es erlaubt, das Leben ganzheitlich zu betrachten. Wer seinen Horizont erweitert, findet zu jener Erkenntnis, die es möglich macht, im Leben das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. VR-Präsident der Airport Buochs AG, Marc Blöchlinger, wies in

seinen Begrüßungsworten auf die vielfältigen Probleme der Fliegerei im Allgemeinen und auf die Auseinandersetzungen betreffend Flugplatz Buochs/Ennetbürgen im Besonderen hin.

Zum aktuellen Geburtstagsfest von Elmar Rotzer spielte die Musikgesellschaft ein Ständchen, und der Kirchenrat überreichte dem Jubilar einen Blumenstrauss.

Bei schönstem Wetter durften sich die Besucher anschliessend bei einem Apéro begegnen.

Mit kulinarischen Köstlichkeiten verschiedener Nationen warteten die Meisterköche von Ennetbürgen nun auf die hungrigen Gäste:

- Italien: Al Galeone
- Spanien: Chuchi am Birgä
- Österreich: Christa Wyss
- Slowenien: Hedy Miglic
- Thailand: Andy Obrist
- Brasilien: Carla Schaffhauser
- Schweiz: Fischerei Frank
- Kaffee und Kuchen: FMG Ennetbürgen

Zur Unterhaltung spielte am Nachmittag im Nationenzelt das Schwyzerörgeliduo Echo vom Birgäbärg auf.

Für unsere Kleinsten hatte die Spielgruppe Milchzahnd während des Gottesdienstes einen Kinderhort eingerichtet. Am Nachmittag waren Kindergeschichten und Basteln angesagt. Die vielen leuchtenden Kinderaugen zeigten klar, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wurde. Das Eisenbahnzügli war sicher ein Highlight für Klein und Gross. Es wurden so viele Runden gefahren, dass sogar einige Pneus ersetzt werden mussten...

Der Ballonwettbewerb war ein besonderes Ereignis für die ganze Familie. Einige der blauen Ballone flogen bis in den süddeutschen Raum. Der Gewinner/die Gewinnerin wird in den nächsten Tagen persönlich benachrichtigt.

Die Segelfluggruppe Nidwalden zeigte auf eindrückliche Weise das Handwerk des Segelfliegens. Beim Wettbewerb konnte sogar ein Flug im Segelflugzeug gewonnen werden. Dass die Modellflugzeuge der Modellfluggruppe ein spezielles Interesse auslösten, ist bei diesen detailgetreuen Modellen nicht verwunderlich.

Mit riesigem Aufwand hatte die JuBla ein Lagerdorf aufgestellt. Vom Gemeinschaftszelt bis zur Latrine fehlte nichts. Der Turm mit der Hängebrücke war eine Meisterleistung. Sogar der Gemeindepräsident überquerte die Hängebrücke erfolgreich. Dieser Tag wurde auch als Werbeanlass für neue Mitglieder genutzt.

Das Besteigen des Harrassenturms war ein Spektakel der besonderen Art. In halsbrecherischer Art und Weise versuchten immer wieder Verwegene, den Rekord zu brechen.

Viele liessen es sich nicht nehmen, in das Cockpit eines Helikopters zu sitzen. Die drei Helikopter sind ein eindrücklicher Beweis der grossartigen Flugtechnik. Selten kann man diese Objekte so nah betrachten. Die Flugzeugausstellung der Airport Buochs AG wurde von allen Besuchern bestaunt. Der PC 12 ist ein wunderschönes Flugzeug und lud zum Schwärmen ein.

Ernster ging es beim Generationenjass im weissen Zelt zu und her. Hier wurde wirklich um jeden Punkt gekämpft. Schon die Jüngsten konnten bereits ein richtiges „Pokerface“ aufsetzen.

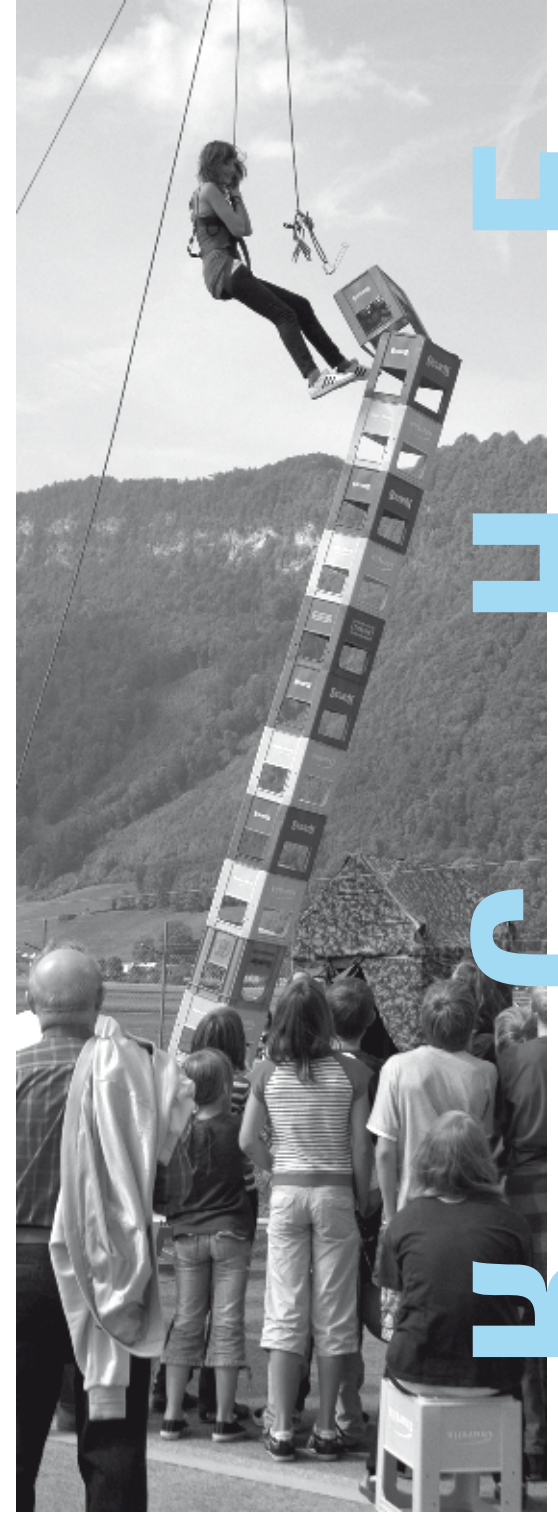


Heaven wurde von einem OK geplant und durchgeführt, das breit abgestützt war:

Name	Tätigkeit	Aufgaben OK
Elmar Rotzer	Gemeindeleiter, Diakon	Leitung, Gottesdienst, Marketing, Sponsoring
Thomas Rebsamen	KR Vizepräsident	Leitung OK, Marketing, Sponsoring
Alice Mathis	KR Kassierin	Budget, Finanzen
Luzia Hubacher	KR Sekretariat	Administration, Werbung
Sabine Waser	KR Aktuarin	Administration, Protokoll
Toni Odermatt	Schulrat	Festwirtschaft, Essen, Getränke
Bärti Blum	Gemeindepräsident	Interessenvertretung, JuKo, Gemeinde
Josef Gabriel	OF Feuerwehr Ennetbürgen	Logistik, Bau, Verkehr, Technik, Sicherheit
Urs Müller / Urs Reber	GL Airport Buochs AG	Koordination Pilatus AG, Zelte, Platz
Daniel Höchli	JuKo	Unterhaltung, Darbietungen

Um einen so grossen Anlass durchführen zu können, benötigt es Sponsoren. Das OK bedankt sich herzlich für die tolle Unterstützung. Die geplante Besucherzahl wurde um ein Vielfaches übertroffen. Dieser Familientag zeigte, dass Ennetbürgen ganz spezielle Feste und Projekte organisieren und auch erfolgreich durchführen kann. Die vielen schönen und interessanten Begegnungen sind wertvolle Grundsteine für ein erfolgreiches Zusammenleben.

Thomas Rebsamen, Kirchenrat



F  
H  
C  
R  
I  
K

## Adventsfenster

### Neu mit Apéro

Mit dieser alten Tradition möchten wir wieder das Dorfleben in vorweihnachtliche Stimmung versetzen. Die fantasievollen Fensterdekorationen können vom 01. Dezember 2009 bis 06. Januar 2010 bewundert werden.

Die einzelnen Veranstalter (siehe beiliegender Flyer oder auf unserer Homepage [www.ennetbuergen/kirchen.ch](http://www.ennetbuergen/kirchen.ch)) laden Sie gerne bei ihrem Adventsfenster zum Apéro von 18.00 – 20.00 Uhr ein.

Wir wünschen Ihnen bei den nächtlichen Dorfspaziergängen viel Freude, sowie eine besinnliche Adventszeit.

Mit freundlichen Grüßen  
Pfarreirat & Kulturkommission  
Ennetbürgen  
Das OK-Team



24

## **Kurt Blöchlinger**

**Wer kennt ihn nicht, den lanjäh-  
rigen Dorfarzt und Politiker us  
eysem Dorf? Ich durfte ihn kürz-  
lich zu einem Interview treffen  
und ihn zu seinem interessanten  
Leben befragen.**

Kurt Blöchlinger kam im Frühling 1963 als Arzt nach Ennetbürgen. Ihn begleiteten seine Frau Erika und vier Kinder zwischen einem und sechs Jahren. Er übernahm die Arztpraxis von Dr. Aschmann an der Schulhausstrasse. Das Haus musste schon bald vergrössert werden, damit alles seinen Platz fand.

Bevor es die Familie nach Ennetbürgen zog, hatte Dr. Blöchlinger seine Praxis als Allgemeinmediziner in Birsfelden und zuvor war er in der chirurgischen Abteilung am Spital St. Gallen tätig.

Ennetbürgen zählte damals 1800 Einwohner und so reichte ein Arzt (heute sind es drei Ärzte in zwei Arztpraxen). Ein normaler Tag begann um halb acht, die ersten Klienten sassen im Wartezimmer, Laborarbeit stand an und um elf Uhr gings dann auf Hausbesuche. Mit seinem Käfer, NW 2602, und dem Arztkoffer auf dem Beifahrersitz sah man Dr. Blöchlinger durch die Strassen fahren, hinauf auf den Bürgenberg (der VW quietschte so schön in den Kurven), wo noch so manches Heimetli zu Fuss angegangen werden musste, weil die Strasse nicht bis zum Hof führte.

Zu Anfang gab es am Berg und im Dorf nur wenige Telefone und die Anmeldungen wurden gleich mündlich in der Arztpraxis gemacht. Später kam die telefonische Anmeldung dazu. Häufig konnten erste Anweisungen zur Behandlung auch übers Telefon

gemacht werden. „Legen Sie sich ins Bett mit einem kühlenden Tuch auf der Stirn, ich bin um 11.40 Uhr bei Ihnen.“ Mit der Zeit wurden immer mehr Leute Auto-Besitzer und konnten selbst in die Praxis kommen.

Husten, Angina, Fieber, Atembeschwerden, Kinderkrankheiten usw. aber auch grössere und kleinere Unfälle oder Schnittwunden, die genäht werden mussten (übrigens eine Lieblingsbeschäftigung von Dr. Blöchlinger): „Nähen, ja das war eine Leidenschaft von mir. Ich habe als junger Arzt in der Chirurgie gearbeitet. Genäht habe ich am liebsten.“ Weshalb wurde er dann Allgemeinmediziner? „Schon früh in meiner Ausbildung wusste ich, dass ich eine eigene Praxis haben möchte, und zwar für Allgemeine Medizin. Der Antrieb dazu lag im Lesen einer Arztgeschichte, die mir so Eindruck machte, dass dies zu meinem Wunsch wurde: Helfen – nah bei den Leuten, in persönlichem Kontakt, eben mittendrin im Leben.“

In einem Inserat, in dem er für seine Praxis warb, nannte er sich auch Fachmann für Manualtherapie, heute nennt man diese Personen Chiropraktiker. Die Ärztesgesellschaft verweigerte ihm kurzfristig die Zusammenarbeit, denn man hielt diese Manualtherapie für Hokuspokus. Kurt Blöchlinger hatte in einem Vortrag in Basel davon gehört und sich sehr dafür interessiert. Er durfte sich 1960 beim Spezialisten Dr. Sell in Isny im Allgäu (Deutschland) für Manualtherapie ausbilden lassen und brachte sein Wissen hier nach Ennetbürgen. Es wurde schon bald bekannt, dass Kurt Blöchlinger Nackenschmerzen, Ischias im



Kreuz, eingeschränkte Halswirbelsäulen usw. erfolgreich therapierte. An Arbeit mangelte es ihm nicht.

Die Hebamme Berta Bircher charakterisierte den Arzt Blöchlinger einmal so: „Früher waren Hausgeburten häufiger und auf den Blöchlinger konnte man sich verlassen. Wenn man ihn rief, war er in kürzester Zeit da.“

Schnell war er im Dorf als kompetenter Landarzt akzeptiert. Er kannte die Sorgen und Nöte seiner Patienten, nahm sich Zeit und wusste immer wieder guten Rat. Dies auch aus eigener Erfahrung, den diejenige Person, die mir als junge Mutter auf mein Jammern hin: „Mein ganzes Leben richtet sich nach dem Weinen meines Kindes“ den „Kopf zurechrückte“ war er. Er tat dies mit einem Vergleich: „Als Lehrerin war es die Schulglocke, die den Rhythmus vorgab, heute ist es das Schreien Ihres Babys, nur mit dem Unterschied, dass Ihr Baby auch einmal ein paar Minuten warten kann.“

Keine Situation brachte ihn aus der Ruhe, auch nicht, wenn er unter einfachsten Umständen, etwa auf einer Matratze am Boden kniend, Wunden nähen musste.

N  
E  
N  
O  
S  
B  
E  
P

1978 wurde er in den Landrat gewählt und als er 1982 als Liberaler in den Regierungsrat berufen wurde, reduzierte er seine Praxistätigkeit. 12 Jahre lang widmete er sich in seiner politischen Tätigkeit dem Sanitäts- und Sozialwesen. 1995 übergab er seine Praxis an Dr. Gürber und zog mit seiner Frau Erika nach Köniz bei Bern.

Es gefiel ihnen da, aber Kurt Blöchlinger vermisste zunehmend seine Kontakte zum Dorf und zu seinen Regierungsratskollegen und freute sich sehr auf die Rückkehr nach Ennetbürgen. Hier in Nidwalden fühlt er sich wohl und zu Hause. In absehbarer Zeit wechselt er seinen Wohnort nach Hergiswil, wo er im Seniorenzentrum Zwyden seinen hoffentlich geruhsamen Lebensabend verbringen will.

Bea Kaiser

## Gratulation



Am 1. August 1969 gründete Toni Gabriel die GABRIEL TRANSPORT AG. Wir gratulieren zum 40-jährigen Firmenjubiläum.

## Gute Leistung!



Werner Durrer geht nach 49 Jahren Arbeit in der Leistenfabrik Odermatt in Pension

Am 6. Juni 1960 begann Werner Durrer als 16-Jähriger die Arbeit bei Theo Odermatt in der Weid am See. Schon bald wurden seine vielseitigen Begabungen entdeckt, und so wurde er überall, wo Not am Mann war, eingesetzt. Die „Faden-Chäschtli“ mit den vielen kleinen Schubladen, die ganz speziell für die „Nähseydi“ angefertigt wurden, waren eine besondere Herausforderung zum Lackieren. Werner führte die Arbeit mit viel Geduld und Genauigkeit aus.

Zu dieser Zeit musste auch der Holzofen rund um die Uhr mit Spänen und Holz beschickt werden, damit Werkstatt und Holztrockner die nötige Wärme hatten. Der junge Werner übernahm ab und zu auch diese Nachtschichten. Um nicht einzuschlafen, band er die fertigen Sockelleisten zusammen und machte sie lieferbereit. Wenn er Glück hatte, kamen seine Kollegen nach der Musikprobe vorbei und verkürzten ihm so die lange Nacht.

1964 zog Theo Odermatt mit seinem Unternehmen in die neue Fabrik an die Buochserstrasse ein. Hier wurde einiges einfacher. Neue Maschinen ersetzten die mühevollen Handarbeit. Die Arbeiten wurden vielseitiger und die Wünsche der Kunden anspruchsvoller. An diversen Maschinen konnte Werner Durrer seine Fähigkeiten und seine grosse Erfahrung unter Beweis stellen. Er war während 49 Jahren ein wichtiges Puzzle-Element in der Firma Odermatt. Durch seine Arbeit sind in den vergangenen Jahren mehrere Millionen Meter Leisten entstanden.

Wir danken Werner Durrer für die jahrzehntelange Treue und Zuverlässigkeit ganz herzlich und wünschen ihm alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

Gerda und Urs Odermatt, Leistenfabrik

## Milena Mathis im FIS-Skizirkus international unterwegs

**Milena Mathis ist Schülerin der Schweizerischen Sportmittelschule (Swiss Olympic Sport School) in Engelberg. Sie absolviert seit Herbst 2009 das Sportgymnasium in Engelberg und ist Kadermitglied des Nationalen Leistungszentrums Ski Alpin.**

Es gibt in der Schweiz drei Leistungszentren (NLZ): Ski Alpin Davos (Interregion Ost); Engelberg (Interregion Mitte); Brig (Interregion West). Pro Leistungszentrum sind 8 bis 10 Athletinnen im Kader.

Schweizweit werden also ca. 30 Athletinnen auf dieser Interregionskaderstufe zusammengezogen, mit dem Ziel, das höhere Swiss Ski Kader zu erreichen.

Milena stand mit drei Jahren auf den Skiern. Das war fast logisch, sind doch ihr Bruder Joel und auch die Eltern begeisterte Skifahrer. Schon in den ersten Skifahrerjahren besuchte sie mit ihren Eltern und Joel Familienskirennen. Hier bekam sie das Gefühl fürs Kämpfen, für's Gewinnen, aber auch für's Verlieren. Sie wurde in den Ski – Club Buochs aufgenommen.

Schon bei den „kleinen“ Nachwuchsfahrerinnen stand Milena immer wieder auf dem Podest, sehr oft zuoberst. So richtig mit der professionellen „Rennfahrerei“ begann es für sie in der ersten Sekundarklasse in Ennetbürgen. Sie wurde ins Kader des Nidwaldner Skiverbandes aufgenommen. Dank dem Verständnis von Milenas Lehrpersonen war es möglich, dass sie für Trainings- und Renneinsätze immer wieder der Schule fern bleiben durfte.

Milena wurde aber nicht etwa aus der Jungmusik dispensiert oder mit weniger Schulstoff bedient. In der spärlichen Freizeit, nebst wöchentlich 12 Stunden Konditionstraining, Musik usw. war dann Nachbüffeln angesagt. Alles hatte Platz in der Freizeit: Freundinnen, Kino, Fussball (Grümpelturnier), Gamen, Herumhängen, Fernsehen, Chatten, ausschlafen – alles halt ein bisschen kürzer und organisierter als üblich.

So erreichte sie eine Stufe, wo es keine Sommerpause mehr gab. Das letzte Rennen war Ende April, im Juni begann die neue Saison auf dem Gletscher irgendwo in Österreich. In der folgenden Saison stimmten die Resultate. Das Beste war, dass Milena zu diesem Zeitpunkt nie ernsthafte Verletzungen hatte, die sie zurückwarfen. Aufgrund der guten Leistungen wurde sie in die Begabtenförderung Ski – Alpin in Hergiswil aufgenommen. Die zweite Sekundarklasse absolvierte sie in Hergiswil. Hier wurde der Schulstoff den Sportlern angepasst.

Diese Saison war richtungweisend dafür, wie es weiter gehen sollte. Milena erreichte in allen Disziplinen (Slalom, Riesenslalom, Super G oder Abfahrt) regional und interregional entweder Podestplätze oder Top 5-Platzierungen. Zum Erfolg beigetragen hat auch die spezielle Betreuung durch die Mentaltrainerin Luzia Werner an der Sportschule in Hergiswil. Besonders die guten Platzierungen in den technischen Disziplinen an den Schweizer Meisterschaften 2008 in Veysonnaz halfen ihr, den



Aufstieg in die nächsthöhere Kaderstufe zu schaffen. Sie wurde bei den Junioren ZSSV aufgenommen und absolvierte die dritte Sekundarklasse bis im Sommer 2009 an der Sportmittelschule in Engelberg.

Abfahrt und Super G gingen an den Schweizer Meisterschaften 2008, trotz guter Resultate in den Qualifikationsrennen, dann leider komplett daneben. Verlieren, Enttäuschungen, Niederlagen, Ungewissheit, Ratlosigkeit, Tränen, Materialprobleme mit Schuhen, mit den Ski, mit dem Wachsen – ja das gehört im Spitzensport alles dazu. Es sind hundert Kleinigkeiten – und plötzlich erwischt es die Athletin auf's Härteste. Gerade die Speed-Disziplinen Abfahrt und Super G erfordern grosse mentale Stärke und viel Mut. So gesehen kam Milena immer wieder gesund zurück, was schlussendlich das Wichtigste ist.

2008/09 absolvierte sie nun ihre erste Rennsaison auf dem internationalen FIS – Parkett. Mit einer gewissen Ehrfurcht stand sie mit Athletinnen aus allen Ländern am Start. An ihrem ersten FIS – Rennen erreichte sie auf Anhieb den ausgezeichneten 29. Rang von 70. Auf dieser Stufe gibt es keine Alterskategorien mehr. Milena war mit 15 Jahren im Teilnehmerfeld die Jüngste. Die schlimmste Zeit in dieser Saison war die dreiwöchige Verletzungspause nach einem Sturz an einem Rennen in Italien, gleich vor der Schweizer Meisterschaft. Drei Wochen nicht auf den Skis und dann gleich die Abfahrt in St. Moritz, das forderte sie sehr. Milena freute sich und hatte echt Spass auf der Weltcup-Abfahrt in St. Moritz. Im Rennen konnte sie die Trainingsresultate leider nicht umsetzen. Trotzdem erreichte sie in den Technischen Disziplinen gute Resultate und wurde wieder eine Kaderstufe höher ins nationale Leistungszentrum Ski Alpin in Engelberg befördert. Spitzensport ist unberechenbar, Glück, Gesundheit, Können, Talent, Begabung, Wille, zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein, Umfeld, Trainer, Familie, Material, Geduld, Selbstvertrauen, mentale Elemente, Spass, Freude, das alles in einem 100 % Mix machen den Erfolg aus. Niemand weiss, wie es weiter geht. Spitzensport ist eine andere Welt. Eine Welt, die alles verlangt, aber auch enorm viel gibt: Freude, Glück, Tränen, Emotionen und viel unbezahlbare Lebenserfahrung für einen jungen Menschen. Milena, wir wünschen dir viel Glück, viel Freude mit deinem Sport, unfallfreie Wettkämpfe und gute Gesundheit.  
Nicole Odermatt



## **Herzliche Gratulation!**



**1. Platz im Folklorenachwuchs-Wettbewerb in Interlaken  
Wir gratulieren Andrea Frank zu ihrem Erfolg.**

***Verleihung Goldener Violinschlüssel  
an Emil Wallimann.  
Bilder sagen mehr als tausend Worte...***



# EMIL WALLIMANN



Fotos: Andres Portmann

M  
E  
M  
O  
R  
I  
E  
S

NEWS  
K  
S  
P  
E  
R



## Wir gratulieren zum Geburtstag

### SIE WERDEN 80-JÄHRIG

### GEBURTSDATUM

<b>Agnes Odermatt-Kramer</b>	Unter Massholtern 2	19.12.1929
<b>Johanna Blättler-Hug</b>	Blumattstrasse 13	22.12.1929
<b>Cecile Zimmermann-Frei</b>	Alpenstrasse 24	21.01.1930
<b>Yvonne Matthey-Nanzer</b>	Sonnhaldenstrasse 6	23.02.1930
<b>Margaretha Schiess-Amstutz</b>	Stationsstrasse 18	13.03.1930
<b>Gertrud Müller-Sennrich</b>	Bürgenstockstrasse 63	17.03.1930

### SIE WERDEN 90-JÄHRIG UND ÄLTER

<b>Josephina Jann-Peter</b>	Seestrasse 30	04.01.1920
<b>Lotte Roth-Wipf</b>	Seestrasse 18	28.01.1920
<b>Paul Britschgi</b>	Alte Gasse 11	09.02.1920
<b>Theodor Mathis</b>	Alpenstrasse 30	26.02.1920
<b>Paul Frank</b>	Allmendstrasse 5b	28.02.1920
<b>Hedwig Barmettler-Windlin</b>	Nägeligasse 29, Stans	04.03.1920
<b>Martha Weber-Schmidiger</b>	Nägeligasse 29, Stans	19.03.1920
<b>Walter Brand</b>	Allmendstrasse 5b	15.02.1919
<b>Marie Infanger-Küttel</b>	Zwydenweg 2, Hergiswil	21.02.1919
<b>Margot Pasquale-Rudolf</b>	Riedstrasse 2	06.03.1916
<b>Anna Späni-Schwendimann</b>	Allmendstrasse 5b	05.12.1914
<b>Frieda Bösch-Meier</b>	Tulpenweg 1	28.12.1913
<b>Josefina Gabriel-Barmettler</b>	Bodenhosstatt 3	27.03.1914
<b>Johanna Anderhirsern-Gabriel</b>	Bodenhosstatt 3	23.03.1913
<b>Josefina Waser-Spichtig</b>	Bodenhosstatt 3	23.01.1912
<b>Hedwig Christen-Strässle</b>	Bodenhosstatt 3	21.03.1912

### GEMEINDESENIORIN, GEMEINDESENIOR

<b>Franziska Barmettler-Gabriel</b>	Bodenhosstatt 3	22.07.1907
<b>Anton Keller</b>	Bodenhosstatt 3	01.07.1915



N  
E  
M  
O  
S  
B  
E  
P

## Zivilstandsnachrichten

### EHESCHLIESSUNGEN

**Nikolaus und Mirjam Achermann-Koch** Heirat am 10. Juli 2009

### GEBURTEN

<b>Anuga</b>	geb. 05. Mai	2009	Tochter des Sutharsan Pavanathan und der Sutharsana Sutharsan
<b>Salvi Sandro</b>	geb. 16. Juni	2009	Sohn des Jörg und der Isabella Näpflin-Martone
<b>Nino</b>	geb. 12. Juli	2009	Sohn des René und der Mirjam Hauser-Senn
<b>Simon Elia</b>	geb. 09. August	2009	Sohn des Marco und der Mirjam Hofmann-Studer
<b>Lenn</b>	geb. 10. August	2009	Sohn des Eduard und der Priska Gabriel-Lussi
<b>Simon</b>	geb. 11. August	2009	Sohn des Ulrich und der Beatrice Mathis-Schuler
<b>Gilles</b>	geb. 28. August	2009	Sohn des Yves und der Cornelia Santini-Regenass
<b>Katharina</b>	geb. 29. August	2009	Tochter des Markus Damrau und der Daniela Weber
<b>Diego</b>	geb. 31. August	2009	Sohn des René und der Rita Dobler-de Jesus Lima
<b>Nick</b>	geb. 06. September	2009	Sohn des Daniel und der Cornelia Rölli-Stirnemann
<b>Mara Eva</b>	geb. 09. September	2009	Tochter des Bruno und der Karin von Flüe-Niederberger
<b>Nils</b>	geb. 26. September	2009	Sohn des Guido und der Anita Hollenwäger-Odermatt
<b>Simon Raffael</b>	geb. 11. Oktober	2009	Sohn des Beat und der Barbara Gabriel-Keel

### TODESFÄLLE

#### Marie Achermann

Alterswohnheim Buochs geb. 19. April 1918 gest. 11. Juni 2009

#### Anna-Christina Businger-Dreis

Allmendstrasse 5b geb. 20. September 1918 gest. 05. Juli 2009

#### Martha Odermatt-Durrer

Stationsstrasse 38 geb. 15. Januar 1925 gest. 12. August 2009

#### Liselotte Baumgartner-Frank

Rosenweg 6 geb. 12. Juni 1947 gest. 14. September 2009



## ***Geburtstagsfest der Tambouren: Eine Bombe!***

**Die Berichterstatter verwenden gerne Superlative. Das dürfen und sollen sie auch, wenn das Gebotene auf der Bühne in der neu renovierten MZA tatsächlich das Mittelmass bei weitem übersteigt. Koni Gabriel als OK-Präsident hat es verstanden, sein 10-köpfiges-Team für das Jubiläumsfest „60 Jahre Tambouren“ auf Höchstleistungen zu trimmen.**

Wer zwei innovative Grafiker (Michael Kurmann und Andres Portmann) in den eigenen Reihen hat, braucht sich um eine wirksame Werbung und eine ansprechende Hallendekoration keine Sorgen zu machen. Und wer die Bezeichnung „Black & White“ als Motto für den Festanlass und „VIP“ als Überschrift für die Eintrittskarte samt Dinner verwendet, ist klar auf Kurs mit der heutigen Ausdrucksweise, also Englisch. In lupenreinem Nidwaldner Dialekt, gemischt mit einer Prise Humor, führte Beat Frank gekonnt durch das abwechslungsreiche Programm.

„Wer die Jugend pflegt – dem gehört die Zukunft“. Diesen Slogan hat sich wohl Tambouren-Präsident Manuel Zimmermann aufs Schild geschrieben. Er war verantwortlich für den Kindernachmittag. Junge Zauberer, Ballonkünstler, ein Auftritt mit den bestandenen Tambouren, Fischen, Wettbewerbe, Spielparcours sowie Kuchen, Sirup und anderes mehr erfreuten die zahlreichen Besucher im Kindesalter. Und das alles zum Null-Tarif!

Nach dem Apéro im Freien dislozierte die illustre Gesellschaft (bestehend aus Sponsoren und geladenen Gästen) in den Festsaal. Es folgte einer der vielen Höhepunkte am festlichen Anlass: das Dinner zum Jubiläumsfest! Um allfälligen Neidern den Wind aus den Segeln zu nehmen, sei hier auf die Wiedergabe des detaillierten Mehrgang-Menüs verzichtet. Kurz und gut – das Kochteam im Nidair vollbrachte einmal mehr eine Spitzenleistung und in der hauseigenen MZA-Küche hatten wohl auch Toni Odermatt und sein Team

ihre Hände im Spiel. Tadellos war auch der Service (Kleiderreinigungs-Institute warteten vergeblich auf zusätzliche Aufträge). Kein Zweifel, das Küchen- und Service-Team wird demnächst mit einer Pfanne voll Punkten im Schweizer Gastroführer „Guide-bleu“ erscheinen.

Keine Feier ohne Ansprachen, die sich allesamt bezüglich Länge und Inhalt als gut verdauliche Zugaben erwiesen. Sowohl der Tambouren-Präsident als auch der OK-Präsident verteilten aufrichtige Dankesworte an die zahlreichen Sponsoren. Gemeindepräsident Bärli Blum lobte die Präsenz der Tambouren an den verschiedenen Anlässen und bezeichnete diese als wichtige Kulturträger in der Dorfgemeinschaft. Selbstverständlich hatten sich auch zahlreiche Honoratioren eingefunden, von denen Regierungsrätin Beatrice Jann und Regierungsrat Hugo Kayser, Gründermitglied Sepp Imboden (81-jährig) sowie der erste Tambouren-Instruktor Fritz Nick namentlich erwähnt wurden.

Den Reigen der Darbietungen auf der Bühne zu eröffnen, das war den Jungtambouren (unterstützt durch ihre Instruktoren) vorbehalten. Dem Anfänger-Niveau schon weit entwachsen, bewältigten sie ihre bemerkenswert exakten Vorträge. Nur gerade einzelne Gesichter liessen etwas Angst ums Gelingen erkennen, alle anderen zeigten sich in echter Spielfreude und ohne Hemmungen vor dem Publikum. Mit grossem Applaus quittierten die Gäste die tadellosen Leistungen der jungen Nachwuchstalente.

Mit vielen Vorschusslorbeeren im Programmheft ausgestattet, startete „Frölein da Capo“ aus dem Luzerner Hinterland ihren Auftritt als Einfrauorchester. Nebst ihrer guten Stimme und gekonnter Gestik hatte sie zusätzlich Kurzsequenzen mit einem Euphonium, einer Trompete und einer Gitarre ins unterhaltsame Programm eingebaut. Texte in Mundart und Englisch wechselten in schöner Reihenfolge und die neue Lautsprecheranlage sorgte für genügend Dezibel in der vollbesetzten MZA. Wohl auch um ihrem Namen „da Capo“ gerecht zu werden, verlangte das begeisterte Publikum eine Zugabe.



Dann waren die 16 leicht nervösen Tambouren mit ihrer rund einstündigen Show an der Reihe. Ihrem Leiter, Pascal Achermann, sind wohl eine Dosis Gene des berühmten Choreografen Heinz Spoerli am Zürcher Opernhaus in die Wiege gelegt worden. Der fehlerlos eingeübte Ablauf der einzelnen Szenen, die technisch brillanten Vorträge, der klangvolle Einbau einer ganzen Reihe von Instrumenten aus der Perkussionsfamilie, das disziplinierte Auftreten und die tadellose Haltung eines jeden Akteurs waren jene Merkmale, die den grossartigen Gesamteindruck zu einem unvergesslichen Erlebnis machten. Dass die neu installierte Bühnentechnik voll zum Tragen kam, zeigten die eingeblendeten Lichteffekte und die massvoll eingesetzten Tonverstärker. Mit dem Nidwaldner Tanzliedli und dem Volkslied „Vogel Lisi“, unterstützt durch zwei Schwyzer-Örgeli und „Chlefelä“ als Melodienträger, steigerten sich die Tambouren zum grossartigen Finale ihres Auftrittes. Was als Spektakel angekündigt war, erwies sich denn auch als echter Ohren- und Augenschmaus.

Nico Brina hat seinen Namen als „King of Boogie-Woogie“ eindrücklich unter Beweis gestellt. Seine Virtuosität am Klavier, seine wilden Stakkatos und die geschickten Wechsel zu zarten Pianos lösten Staunen und Schmunzeln aus. Und als er dann von seiner Liebe zur Klassik erzählte und eine Komposition von „Wolfgang van Beethoven“ ankündigte, wartete man natürlich gespannt auf das, was kommen sollte. Nun, beide Komponisten waren aus dem Vortrag herauszuhören, allerdings nach dem Muster des Prix Walo-Gewinners 1995. Nico Brina ist kein Hockerkleber. Als spürte er tausend Wespen an seinem Rücken, tanzten seine Finger über die Tasten, einmal sitzend und wieder stehend – und wenn es die Not erforderte, kamen sogar seine Füsse und flugs danach auch die Nase zum Einsatz. Ein Feuerwerk musikalischer Virtuosität, das mit einem Riesen-Applaus verdankt wurde.

**Fazit: Eine sehr gelungene Veranstaltung, die das Prädikat „Absolute Bombe“ ohne Wenn und Aber verdiente.**

René Odermatt





## **Nationalturnerriege STV Ennetbürgen**

**Die Ennetbürger Nationalturner mit Grossefolgen – Nach jahrelangem Mauerblümchen-Dasein wollen die Nidwaldner Nationalturner vom STV Ennetbürgen an die Nationalturnerspitze stürmen. Marco Lussi, der Ennetbürger Team-Leader, verbindet Nationalturnen mit Schwingen.**

Beim Turnverein Ennetbürgen waren die 3 Nationalturner-Disziplinen, Steinstossen, Steinheben und Hochweitsprung schon immer Bestandteil beim Turnfestprogramm. Als Einzelturner nahmen aber nur wenige an Wettkämpfen teil. So erkämpfte sich Ruedi Odermatt am Eidgenössischen Turnfest 2002 in Liesental den hervorragenden dritten Rang und den Eidgenössischen Nationalturner-Kranz. Seit drei Jahren nimmt Werner Christen (Eltscheler) mit Turnern aus dem STV Ennetbürgen regelmässig an Nationalturner-Wettkämpfen teil und erringt immer wieder beachtliche Erfolge. Werner war selber Kranzschwinger und startete auch an Einzelwettkämp-

fen im Steinstossen/Steinheben. Seine grössten Erfolge errang er mit dem Unspunnenstein (83.5 Kg), wo er mit 3.38 Meter den fünften Rang am Eidgenössischen Schwingfest 2004 in Luzern erreichte. 2005 wurde er Steinheberkönig im Baselbiet.

### **Regelmässiges Nationalturner-training in Ennetbürgen**

Die Nationalturner kommen aus dem gesamten Kanton Nidwalden und starten regelmässig als Mitglieder des STV Ennetbürgen an diversen Wettkämpfen. Einmal pro Woche wird in Ennetbürgen das Spezialtraining für die Disziplinen Hochweitsprung, Steinstossen, Steinheben, Weitsprung, Schnelllauf und Freiübungen durchgeführt. Die Schwingerarbeit wird zusammen mit der Schwingersektion Nidwalden im Stanser Schwingkeller oder auf dem permanenten Freiluft-Schwingplatz beim Sportzentrum Eichli durchgeführt.

Für die Riegenleitung kann Nationalturnen ein guter Ausgleich zum Schwingen sein, wobei man die körperliche Beweglichkeit und Fit-

ness steigert. Bei den Trainings wird Werner Christen von Marco Lussi unterstützt, der ebenfalls eine Jugend und Sport-Leiteraus-bildung absolviert hat. Der Gruppe gehören momentan zehn Turner an, die regelmässig Nationalturnen trainieren. Für die kommenden Jahre ist man bestrebt die Gruppe zu vergrössern und die Förderung des Nationalturnens in Nidwalden zu unterstützen. Neben den sportlichen Tätigkeiten gehören auch die Kameradschaftspflege und der Spass zum Programm.

### **Marco Lussi der unbestrittene Team-Leader**

Seit 2007 lassen die jungen Nidwaldner Nationalturner mit guten Resultaten aufhorchen. So wurden 2007 am Eidgenössischen Turnfest in Frauenfeld Peter Barmettler und Martin Zimmermann, Vize-Schweizermeister im Nationalturnen. Aktuell ist Marco Lussi der unbestrittene "Team-Leader" der Ennetbürger Turner. Nach dem Vize-Schweizermeister vom vergangenen Jahr in Schänis errang er an den diesjährigen

Nationalturner-Meisterschaften von Mitte September in Schaffhausen seinen ersten Schweizermeistertitel. Herzliche Gratulation. Mit Peter Käslin, Remo Odermatt, Fabian Christen und Adrian Gander gehören weitere Riegenmitglieder zu den regelmässigen Gewinnern von Spezial-Auszeichnungen an Nationalturner-Wettkämpfen.  
Franz Hess

**Nationalturnerluft schnuppern**

Die Ennetbürger Nationalturner würden sich freuen, weitere Interessierte in ihren Reihen aufzunehmen. Sie sind überzeugt, dass es ihnen bei der äusserst vielseitigen Sportart gefallen wird.

**Auskünfte erhalten Interessierte bei:**

Werner Christen 041/611 05 73  
Marco Lussi 041/620 39 01

**Trainingszeiten:**

Im Winter bis Ostern 2010  
Jeweils am Sonntag: 18:30-20:00  
Ab Ostern bis Herbst 2010  
Jeweils am Freitag: 18:30-21:00



**Hip-Hop Dance**

**Durch die Zusammenarbeit der beiden Ennetbürger Sportvereine (STV Ennetbürgen und Sportunion Ennebürgen) gibt es in unserem Dorf ein neues, tolles Angebot für unsere Jugend.**

Wir, der STV und die Sportunion Ennetbürgen, freuen uns sehr, ein neues, gemeinsames Angebot für die Jugendlichen (ab 1. Oberstufe) vorzustellen.

Schon länger war der Wunsch da, eine interessante Aktivität für diese Altersgruppe auf die Beine zu stellen. Mit der Zusage der zukünftigen Leiterin, Carmen Müller aus Rothenburg, startete HIP HOP DANCE bereits vor den Sommerferien. Es fanden sechs Schnuppertrainings statt, die mit ca. 25 Jugendlichen sehr rege und mit viel Neugier besucht wurden. Am letzten Probeabend durften die Eltern einen Augenschein davon nehmen, was die Jugendlichen bisher gelernt hatten. Es wurden verschiedene HIP HOP-Choreographien gezeigt und die „Tänzer“ und „Tänzerinnen“ waren sichtlich stolz auf ihr Können.

Die Leiterin Carmen Müller beeindruckte die Jugendlichen mit ihrer grossen Kompetenz und Erfahrung. Ihre Karriere begann mit der Ausbildung in klassischem

Ballett. Als Profitänzerin wurde sie für diverse berühmte Musicals im In- und Ausland engagiert. Seit bereits 18 Jahren leitet sie HIP HOP-Kurse in Sarnen. Dass wir Carmen Müller als Leiterin gewinnen konnten, sehen wir als eine grosse Bereicherung an.

Der Kurs in Ennetbürgen startete nach den Sommerferien mit rund 24 tanzbegeisterten Jugendlichen. HIP HOP DANCE findet jeweils am Mittwochabend von 20 bis 21 Uhr in der Turnhalle SH3 statt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen bezahlen einen Jahresbeitrag von 50 Franken.

Wir sind überzeugt, dass HIP HOP DANCE die Jugendlichen weiterhin begeistern wird und sind stolz darauf, eine zusätzliche sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbieten zu können.

Tamara Wolfensberger





## Segelklub SKE Ennetbürgen

### Der „Optimist“ – die Geburtsstätte vieler erfolg- reicher Segler

Normalerweise versteht man unter dem Wort „Optimist“ einen positiv denkenden Menschen. „Optimist“ ist aber auch die Bezeichnung für ein kleines Einmann-Segelboot. Er gilt als die beste Einsteigerklasse für den Segel- und Regattasport. Er ist leicht zu handhaben; sogar bei sehr viel Wind (6-8Bf) ist er noch zu segeln. Neben dem Laser ist er das am häufigsten gesegelte Boot. Schon ab 8 Jahren kann man mit dem „Optimist“ segeln und bis zum 15. Lebensjahr seine Segelkenntnisse laufend verfeinern. Von diesen Erfahrungen profitieren Jugendliche nachher auf anderen Bootsklassen.

Der „Optimist“ hat eine Länge von 2.30 m. Dies hat seinen Grund:

Als der „Opti“ vor gut 70 Jahren erbaut wurde, bestand der Boden aus Sperrholz. Die Sperrholzplatten dafür gab es nur in der Länge von 2.30 m. Heute besteht der „Optimist“ aus Kunststoff.

In den Sommerferien findet in Ennetbürgen jeweils das traditionelle Sommerlager der SKE-Optimisten statt. Dort trainieren Anfänger und Fortgeschrittene während einer Woche unter professioneller Leitung. Das wöchentliche Training findet für die Plauschgruppe am Freitagabend unter der Leitung von Pia Manetsch statt.

Die Regattagruppe des SKE nimmt an allen wichtigen Regatten in der gesamten Schweiz teil. Sie trainiert jeweils am Samstag. Die Durchführung der Trainings und die Betreuung der jungen Segler während der Regatten übernehmen

in der zu Ende gegangenen Segelsaison Silvan Scheuber (Stans) und Heinz Odermatt (Hergiswil). Der Regattagruppe 2009 gehörten an: Dominik Odermatt (Hergiswil), Patrick Widmer (Buchrain) und Andi Rebsamen (Ennetbürgen).

Jugendliche, die dem Opti-Alter entwachsen sind, haben die Möglichkeit, auf klubeigene Segelboote der Klasse Laser und 420 umzusteigen. Zudem stehen dem Klub zwei Segelboote der Marke Tempest zur Verfügung. Diese können unter kundiger Leitung von erwachsenen Hobbyseglern ohne Probleme gesegelt werden.

Der SKE ist ein dynamischer Verein und offen für interessierte Neumitglieder, die den Segelsport ausüben möchten.

Thomas Rebsamen



Die abtretende Regula Tresch (rechts) gratuliert ihrer Nachfolgerin Karin Odermatt (links) zur Wahl als Präsidentin

## **Spielgruppe „Milchzahnd“ mit neuer Präsidentin**

**Die Spielgruppe Milchzahnd hat als vierte Präsidentin Karin Odermatt gewählt. In den Herbstferien zog die Spielgruppe ins neue Lokal „am Bach“ um.**

Regula Tresch durfte am 19. August 2009 zum letzten Mal als Präsidentin zur 21. Generalversammlung ins Pfarreiheim Ennetbürgen laden. Nebst den zahlreichen Mitgliedern (hauptsächlich Eltern der Spielgruppenkinder und Freunde des Vereins) begrüsst sie auch Vertreter des Gemeinde-, Schul- und Kirchenrates.

In ihrem Jahresbericht schaute sie auf das vergangene Jahr zurück. In den 7 Gruppen (Chriesi, Erdbeeri, Birä, Öpfel, Brombeeri, Truibä und Chäferli) wurden total 54 Kinder zwischen 2 und 5 Jahren betreut. Auch dieses Jahr standen spielerisches Erleben, lustbetontes Erproben und das Experimentieren mit verschiedenen Materialien im Zentrum der Aktivitäten. Die fünf ausgebildeten Spielgruppenleiterinnen Regula Tresch, Sylvia Barmettler, Karin Odermatt, Sylvia Gabriel und Corinna Weyandt verstanden es, die Kinder auf fan-

tasievolle Weise in ihrer Entwicklung und ihrer Sozialkompetenz zu fördern.

Der Bilderrückblick in Form einer Powerpoint-Präsentation vermittelte hierzu einen abwechslungsreichen und genussvollen Einblick ins Schaffen der Kinder. So wurde den Jahreszeiten entsprechend gebastelt und gewerkelt. Auch hatte man die Gelegenheit wahrgenommen, Feste zu feiern (wie Samichlaus, Weihnachten, Fasnacht, Muttertag und Ostern). Zu den Jahreshöhepunkten gehörten zweifelsohne das Osternestli-Suchen, der Besuch auf dem Bauernhof der Familie Wendel Odermatt in

Wolfenschiessen und das grosse Abschlussfest auf dem Schulhausareal zum Thema „Schiff ahoi“. Die Kassierin Monika Nöpflin musste leider einen kleinen Verlust in der Jahresrechnung ausweisen und unterbreitete das Budget für das nächste Jahr. Ihre Arbeit wurde mit Beifall verdankt und genehmigt. Karin Odermatt wurde mit Applaus

zur neuen Präsidentin gewählt. Sylvia Gabriel übernimmt das Amt der Aktuarin und als neue Revisorin wurde Franziska Doppmann begrüsst.

Regula Tresch wurde für ihr Engagement während 8 Jahren im Vorstand (davon sechs als umsichtige Präsidentin) gebührend geehrt und mit einer originellen Darbietung der Vorstandsmitglieder verabschiedet.

Ebenfalls demissioniert haben Bernadette von Holzen nach acht Jahren und Corinna Weyandt nach einem Jahr Spielgruppentätigkeit. Beppi Achermann trat nach 16-jähriger Tätigkeit als Rechnungsrevisor von seinem Amt zurück, mit einem grossen Dankeschön für seine Treue.

Seit 16 Jahren bietet die Spielgruppe Milchzahnd Spiel und Spass im Haus Flugfeld 1 an. Diesen Frühling kam die Leitung der „Heimet-betreute Wohngemeinschaft AG“ auf die Spielgruppe zu und bot ihnen einen Raum im neuen Gebäude „am Bach 2“ an. Der neue Raum ist mit ca. 130 m<sup>2</sup> etwa doppelt so gross wie der bisherige, hell und zentral gelegen. Der Verein hat sich entschlossen, dieses Angebot anzunehmen.

(Umzug in den Herbstferien) Nach einer Kaffee- und Kuchenpause folgte der Elterninformationsabend mit Wissenswertem zum neuen Spielgruppenjahr. Anschliessend durften die Eltern der 43 neuen Spielgruppenkinder ein Fotobild passend zum Guppensujet basteln. Karin Odermatt



# **Samariterverein Ennetbürgen**

## **Ihr Herz ist unser Anliegen**

**Der Samariterverein hat zur Ersten Hilfe bei Herzkreislauf-Störungen einen Defibrillator (Defi) angeschafft und diesen öffentlich zugänglich aufgestellt. Er befindet sich an der Türe zum Materialmagazin des Samaritervereins, das im Werkhof neben dem Gemeindehaus untergebracht ist (siehe Fotos).**

Kommen Sie in die Lage, einem Mitmenschen mit Herzkreislauf-Störungen helfen zu müssen, zögern Sie nicht, den Defi unverzüglich zu holen oder holen zu lassen. Am besten spazieren Sie nächstens mal beim Gemeindehaus vorbei und schauen sich die Örtlichkeit in aller Ruhe an, damit der Defi im Notfall sofort gefunden wird.

### **Wie kommen Sie zum Defi:**

- Blomben am roten Kasten durch starkes Drehen aufbrechen
- Defibrillator herausnehmen
- Name, Vorname und Tel. oder Natel-Nr. auf Zettel schreiben und im Kasten deponieren
- Defi sofort zur Notfallstelle bringen

### **Wie benützen Sie den Defi:**

- **Sofort 144 (Rettungsdienst) alarmieren**
- Defibrillator sofort zur Notfallstelle bringen
- Defibrillator anschalten und Deckel öffnen
- Defibrillator anwenden: Skizzen auf dem Gerät beachten und sprechende Anweisungen des Gerätes befolgen

### **Weiteres:**

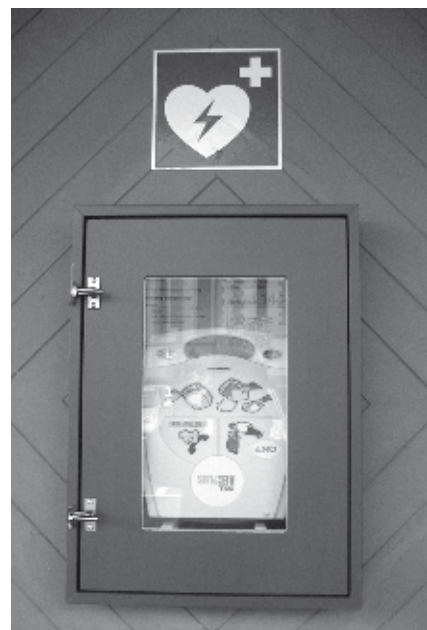
- Gerät nach Einsatz sofort zurückbringen
- Der Defibrillator ist Eigentum des Samaritervereins Ennetbürgen
- Bitte nach Gebrauch unverzüglich den Samariterverein verständigen:  
Tel.076 385 45 82 / 076 417 52 52

Mit der Anwendung des Defis ist es jedoch noch nicht getan. Vielmehr ist es wichtig, dass Sie in der Anwendung der Beatmung und Herzmassage ausgebildet sind. Diese Fertigkeiten können in CPR-Kursen des Samaritervereins erworben werden. Die Kurstermine werden laufend im Nidwaldner-Blitz veröffentlicht.

(siehe auch unter [www.samariterverein-ennetbuergen.ch](http://www.samariterverein-ennetbuergen.ch))

Der Samariterverein ist sich bewusst, dass es ein Risiko darstellt, ein so teures Gerät öffentlich zugänglich zu machen. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass das Gerät in Ruhe gelassen wird, damit es bei einem Notfall zur Lebensrettung eingesetzt werden kann. Ein weiteres Gerät wird nächstens im Foyer der Mehrzweckanlage aufgestellt. Dieses Gerät ist Eigentum der Schule und wird vom Samariterverein gewartet.

Andreas Scheuber





## „Chorprojekt Ennetbürgen“ – Jubiläumskonzert

**Doppelte Premiere mit „Freid“**  
**Der erste Konzertabend mit**  
**der Kantate „Freid“ und der**  
**Nidwaldner Rhapsodie war ein**  
**voller Erfolg. Mehr als dreihun-**  
**dertfünfzig Personen besuchten**  
**am Freitag, 23. Oktober die**  
**erste Aufführung des Jubiläums-**  
**konzerts zum 10-jährigen Beste-**  
**hen des „Chorprojekts Ennetbürgen“.**

Die drei Aufführungen des Jubiläumskonzerts waren eine Premiere bezüglich Zusammensetzung. Erstmals seit Bestehen wurde ein Projekt gemeinsam mit der Musikgesellschaft vorbereitet. Der Seebuchtchor unterstützte das Chorprojekt zum wiederholten Mal mit kräftigen Männerstimmen. Das Zusammenspiel von Chorgesang mit den Klängen der Musikgesellschaft Ennetbürgen wurde zu einem beglückenden Erlebnis. Rund hundert Sängerinnen und Sänger traten auf die Bühne der MZA, begleitet von 60 Musikanten mit ihren Instrumenten.

Das Jubiläumskonzert gab gleich mehrfach Anlass zur Freude. Die Kantate „Freid“ (von Heinrich J. Leuthold) überraschte die Zuhörer/innen durch ihre Vielseitigkeit. Eigentlich der Freude und Dankbarkeit gewidmet, fällt wiederholt der Pessimisten-Chor dazwischen und droht, die „heile Welt“ von Licht und Liebe zu stören. Schliesslich behält aber doch die Freude am Leben, an der Natur und unserer prächtigen Heimat die Oberhand.

Ruth Würsch leitete mit sicherer Hand durch die Kantate. Musikalische Höhepunkte boten das Solistenquartett und das Alphorn.

Für den zweiten Teil hat Emil Walimann eine Folge von heiteren Mundartliedern zu einem Gemeinschaftswerk „Nidwaldner Rhapsodie“ arrangiert, so dass sich Chor und Musikinstrumente ergänzen, ja sozusagen miteinander „reden“. Engagiert und souverän leitete er sein Werk.

Der Funke sprang an diesem Abend vor allem beim Nidwaldner

Tanzliedli und der Nidwaldner Hymne (zwischen See und heche Bärge) auf das Publikum über. Auch das „Chugili“ entlockte vielen ein Schmunzeln. Der Applaus und die erfreuten Kommentare der Besucher/innen sind zugleich Dank und Aufmunterung zu neuen Taten. So macht Musizieren und Singen einfach Freude!

Das Konzert wurde am Samstag und am Sonntag wiederholt. Vor dem Konzert und in der Pause konnten sich die Besucher(innen) bei Bratkäse oder Fischknusperli, bei einem Glas Prosecco „Chriesili“ oder einem Kaffee „Freid“ verweilen.

Das Chorprojekt Ennetbürgen wird auch im kommenden Jahr wieder zu neuen musikalischen Ufern aufbrechen. Stilrichtung und zeitliche Planung werden an der Generalversammlung im November festgelegt. Interessierte melden sich bitte bei der Präsidentin, Daniela Weibel.

Hans Klaus

# Vom Bürgerstock in die Hauptstadt der Anden

**Im Herbst 2008 sind Dieter und Jacqueline Hänggi von Ennetbürgen in Richtung Bolivien aufgebrochen. In La Paz engagieren sie sich im Rahmen eines Freiwilligeneinsatzes von INTERTEAM für einen verantwortungsvollen Tourismus. Der Alltag in der pulsierenden Andenmetropole gestaltet sich anstrengender als in Ennetbürgen.**

## Andengipfel statt Alpenblick

Wenn man vom Hofurli ins Engalbertal schaut und der Blick vom Buochserhorn zum Stanserhorn schweift, kann man sich kaum vorstellen, wie es wohl wäre, auf einer Höhe zu leben, die die beiden Berge aufeinandergestapelt ergeben würden. Seit Oktober 2008 leben wir auf dieser Höhe – 3'700 Meter über dem Meeresspiegel, in der Andenstadt La Paz. Die Luft ist trocken und dünn, langsames Gehen ist angesagt und der tägliche Cocatee hilft gegen Schwindelgefühle. Grün ist eine Farbe, die man hier selten findet. Die Andenflora ist karg und die Erde zeigt sich in braunem Kleid. Ein willkommener Farbkontrast ist der stahlblaue Himmel, der sich vor allem in der Winterzeit wolkenlos zeigt. Ausgedehnte Wanderungen der Engelberger Aa entlang oder Joggingrunden am Scheidgraben sind passé. Um uns in Form zu halten, bleiben uns Parkanlagen, die dermassen klein sind, dass Gymnastik statt Jogging angesagt ist. Belohnt werden wir dafür mit dem Blick auf unseren „Hausberg“ – den Illimani. Mit seinen knapp 6'500 Metern Höhe ist er mehr als doppelt so hoch wie der Titlis. A propos Berglage: La Paz umfasst ein Höhenpektrum zwischen 3'200 und 4'100

Metern. Wer den Vergleich mit Ennetbürgen macht und denkt, die Wohnlage am Südhang sei privilegiert, der irrt: Wer am Hang seine vier Wände bezieht, muss kältere Temperaturen in Kauf nehmen und lebt gefährlicher: Jährlich rutschen dutzende Gebäude ab.

## Marktgeschehen statt Einkaufsladen

Neben der Höhe ist die Ernährung die zweite grosse Herausforderung, die man in den Anden zu bewältigen hat. Anders als im Dorf, wo man mit dem Velo oder mit dem Auto zum Volg, Migros oder Coop fährt und sich in kurzer Zeit mit Lebensmitteln eindeckt, wird der samstägliche Einkauf hier zum Abenteuer, das mit einer rasanten Taxifahrt durch die engen Strassen von La Paz seinen Auftakt nimmt: Ziel ist das berüchtigte Gefängnis San Pedro, dort trifft sich Jacqueline mit einer bolivianischen Freundin, um ins emsige Marktgeschehen einzutauchen. Stand für Stand arbeiten sich die beiden Frauen vor, vorbei an lebhaft gestikulierenden Marktfrauen, die alle gleichzeitig reden und mit ihren Produkten verführen wollen. Demensprechend schmeichelnd sind die Anreden: Statt mit „Frau“ oder „Herr“ wird man hier mit „mamita“, „amorosa“, „señorcito“ oder „joven“ angesprochen. In Ennetbürgen würde wohl niemand einem fast 50-Jährigen „joven“ (Jüngling) sagen. Warum eigentlich nicht? Balsam für die Seele ist es auf jeden Fall.

Die Auswahl an Gemüse und Früchten scheint unendlich. Zum wöchentlichen Sortiment gehören auch Gewürze, Cocablätter, Fische aus dem Titicacasee, und

schliesslich rundet ein Sträusschen Blumen den Einkauf ab. Natürlich wird in jeder Ecke gefeilscht und es braucht manchmal etwas Durchsetzungsvermögen, um die in Bolivien übliche „Yapa“ (Zugabe wie z.B. eine extra Banane) einzufordern. Schmächtinge, aber zähe Männer stehen einem zur Seite, wenn man die Einkaufslast nicht mehr alleine bewältigen kann. Sinkt man schliesslich mit der schweren Last auf das ausgeleierte Polster eines Taxis, findet der Wocheneinkauf sein würdiges Finale: „Reina (Königin), wo darf ich Sie hinfahren?“, strahlt der Fahrer. Wer möchte nicht einmal Königin sein, und wenn nur für eine Taxifahrt? Einen lieben Gruss nach Ennetbürgen an die vielen Jünglinge und Königinnen y que les vaya bien! Jacqueline und Dieter Hänggi



**Yuca gehört zu den Grundnahrungsmitteln in Bolivien – Markfrisch schmeckt sie besonders gut**

**Vielseitig und farbenfroh präsentieren sich die Nahrungsmittel am Mercado Rodriguez in La Paz  
Bilder: D. Hänggi**



K

A

S

O

M

## Sommerworkshop 2009

Nach einem erfolgreichen Sommerworkshop im letzten Jahr begann für mich wieder die Suche nach einem neuen attraktiven Workshop. Mit Kunststein zu arbeiten war für mich und die zahlreichen Kursteilnehmer eine neue, unbekannte Herausforderung, galt es doch eine Skulptur in figürlicher oder abstrakter Form in Stein zu hauen. So stand der Sommerworkshop 2009 ganz im Zeichen der Steinbildhauerei.

Mit Helena Kangur, einer ausgebildeten Steinbildhauerin aus Stans, gewannen wir eine erfolgreiche und erfahrene Künstlerin. An vielen Kunstausstellungen und Kunstprojekten hatte sie schon mitgewirkt. Im Tonraum der Schule Ennetbürgen fanden wir den idealen Raum um zu arbeiten. Alle drei ausgeschriebenen Kurse waren schnell belegt, so dass wir in der ersten Ferienwoche starten konnten.

Für jeden Teilnehmer stand ein Steinblock (Ytong) von 60x25x25 cm zur Verfügung, dazu Werkzeuge wie Knüpfel, Zahneisen, Schlageisen, Säge, Raspel usw. Anhand einer Skizze, die jeder Teilnehmer auf ein Blatt Papier zeichnete (z. B. eine Figur, ein Tier oder eine abstrakte Form), begann dann die eigentliche Arbeit am Kunststein. Zuerst wurde ein Profil auf die eine Seite des Steins aufgezeichnet, dann nochmals auf der gegenüberliegenden Seite. Mit einer Säge wurden als nächstes die Ecken und die grösseren Teile abgesägt. Mit der Raspel konnte das Profil rundherum noch verfeinert werden. Bis hierher gingen die Arbeiten recht schnell voran.



Das zweite Profil aufzuzeichnen war dann etwas schwieriger, weil es viel räumliche Vorstellungskraft brauchte, um sich eine Figur von allen Seiten vorstellen zu können. Dann kam wieder die Säge zum Einsatz. Die Konturen wurden wiederum ausgesägt. Mit grossem Eifer und Einsatz arbeiteten die Kursteilnehmer den ganzen Morgen durch bis zur verdienten Mittagspause. Die Arbeit war auch körperlich recht anspruchsvoll.

Am Nachmittag ging es dann wieder an das Modellieren der Figur oder Form mit dem Knüpfel (einem speziellen Bildhauerwerkzeug) und den verschiedenen Eisen. Mit viel Engagement arbeiteten die 23 Kursteilnehmer an ihren einzigartigen Werken. Es wurde geschliffen, geklopft, gesägt und viel Staub aufgewirbelt; Helena half mit Rat und Tat, wenn Mann oder Frau

nicht mehr weiterkam. Nach 7 – 8 Stunden konzentrierter Arbeit konnte jeder Teilnehmer seine eigene einzigartige Skulptur mit nach Hause nehmen. Zufriedene und stolze Kursteilnehmer, die alle etwas Neues gewagt hatten, verabschiedeten sich jeden Abend von mir und Frau Kangur. Ihr ist es zu verdanken, dass auch dieser Sommerworkshop wieder grosse Begeisterung ausgelöst hat. Ihre positive, fröhliche und unkomplizierte Art beeindruckten. Wohltuend ist auch, dass sie Kurse nicht nur für talentierte Personen gibt, sondern auch für solche ohne jegliche Vorkenntnisse. Ich danke Helena Kangur im Namen aller teilnehmenden Personen für ihren tollen Einsatz und wünsche ihr weiterhin viel Erfolg als Steinbildhauerin.

Edith Kuster

## Trockenmauern als neu geschaffene Lebensräume

**Das drei Wochen dauernde und im Juli fertig gestellte Pilotprojekt – die Sanierung der zwei Trockenmauern von insgesamt 40 Metern Länge und ca. 1,6 Metern Höhe auf der Parzelle Neuhaus am Südhang des Bürgenberges – hat viel Engagement, Schweiss, spezifisches Wissen und geschickte Hände abverlangt.**

Einen ersten Anstoss gab Landwirt Thomas Agner, indem er Kontakt zu Pro Natura Unterwalden suchte, um eine Möglichkeit zu finden, die sich in kritischem Zustand

befindenden Trockensteinmauern auf seinem Land (davon gibt es einige) zu retten. Zusammen mit der Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz (SUS) – dem Kompetenzzentrum für Trockenmauerbau in der Schweiz – und der Gemeinde Ennetbürgen setzte die Pro Natura ihr Engagement für den Schutz von altem Kulturgut fort. Denn als solche sind Trockenmauern zu betrachten, wurden sie doch von unseren Vorfahren mit handwerklichem Geschick und ausschliesslich einheimischen Natursteinen, ohne Zuhilfenahme von Mörtel, erbaut. Eine gut gebaute



Zusammenkunft anlässlich der sympathischen Abnahmefeier auf dem Agner-Hof: v.l.n.r. Albert Blum (Gemeindepräsident), Christoph Nick (Gemeinderat), Hanspeter Rohrer (Geschäftsführer Pro Natura Unterwalden), Mathias Steiger (Projektleiter Trockenmauern SUS), Thomas Agner, Adrian Isler (Bauleiter Trockenmauern SUS), Peter Mathis (Bauamt Gemeinde Ennetbürgen)



Trockenmauer kann 100 und mehr Jahre überdauern, muss aber auch unterhalten werden. Vor allem grosse Wurzeln stellen die grösste Gefahr dar, wie Mathias Steiger, Leiter Trockenmauern der SUS, anlässlich des Pressetermins ausführte. Trockenmauern bilden einen wertvollen Lebensraum für verschiedene Wärme liebende Pflanzen (sukkulente Pflanzen wie Hauswurz oder Mauerpfeffer) und Tiere (Mäuse, Schlangen, Eidechsen und Laufkäfer). Gleichzeitig schützt die Trockenmauer den Boden, indem sie den Bodenabtrag durch die Erosionswirkung des Wassers vermindert. Der Niederschlag versickert langsam im Boden hinter der Trockenmauer, und da das Mauerwerk ohne verfügenden Mörtel durchlässig ist, kann das Wasser bei anhaltendem Niederschlag zwischen den Fugen und Ritzen austreten, ohne Druck auf das Gemäuer auszuüben.

Auch wenn der kulturelle und ökologische Wert sehr hoch ist, wie Hanspeter Rohrer, Geschäftsführer Pro Natura Unterwalden, weiter ausführte, könne ein derartiges Projekt nur als Gemeinschaftswerk angegangen werden, da die Kosten von ca. 73'000 Franken für die beiden Trockenmauern in Ennetbürgen doch relativ hoch seien.

Der Lokaltermin während der Bauarbeiten bot Gelegenheit, einige der Zivildienst leistenden jungen Männer (insgesamt ca. ein Dutzend, die während 3 Wochen tätig waren) bei ihrer Arbeit zuzusehen. Unter sachkundiger Leitung von Adrian Isler, Bauleiter SUS, werden die Steinblöcke vorerst gut ausgewählt und wenn erforderlich mit Hammer und Meissel so bearbeitet, dass sie möglichst genau aufeinander passen. Eine an sich schon harte und schweiss-treibende Arbeit, die durch die hochsommerlichen Temperaturen am Bürgenberg noch etwas erschwert wurde. Trotzdem waren die aus verschiedenen Kantonen und aus unterschiedlichsten Berufsgruppen stammenden Zivildienstler von ihrer naturnahen und sinnvollen Arbeit angetan.

Beatrice Lurati

**Finanzierung der Kosten von 73'000 Franken:**

Gemeinde Ennetbürgen	26'500
Bund (Arbeit der Zivildienstleistenden)	22'000
Fonds Landschaft Schweiz	12'000
Kanton Nidwalden und Pro Natura	je 5'000
Landwirt Thomas Agner	2'500

Mehr Informationen zum Thema Trockenmauern unter: Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz SUS, [www.umwelteinsatz.ch](http://www.umwelteinsatz.ch)



**Jungschreiner bereiten sich vor**

**Mit den Sektions-Meisterschaften für Schreiner-Lehrlinge beginnt in der ganzen Schweiz die Vorqualifikation für Regional-, Schweizer- und Weltmeisterschaften.**

Diese erste Runde im Ausscheidungsrennen für Schweizer-Meisterschaft und WM bietet allen Schreiner Lehrlingen (schwergewichtig 3. Lehrjahr mit Jahrgang 1989 und jünger) die Gelegenheit, im spielerischen Wettkampf ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Besten haben dabei die Möglichkeit, sich für alle weiteren Runden bis hin zur Weltmeisterschaft in London (2011) zu qualifizieren.

Im letzten Jahr beteiligten sich ungefähr 800 Lehrlinge. An der Weltmeisterschaft konnte die Schweiz einmal Gold und einmal Bronze gewinnen. Die Aufgabe, die die Lehrlinge gestellt bekommen, ist die Anfertigung eines Werkstückes. Es gilt, in einer bestimmten Zeit ein solches zu entwerfen und herzustellen. Hierbei kommen alle Fertigkeiten, die während der Ausbildungszeit vermittelt wurden, zum Tragen: Präzision, Phantasie, Effizienz und ein entsprechendes Arbeitszeit-Management.

Die Schreinerlehrlinge aus der Region Unterwalden werden Ende November in der Schreinerei Meyer in Ennetbürgen die Gelegenheit haben ihr Können zu zeigen. Für Schüler und Jugendliche auf Lehrstellensuche bietet sich eine gute Chance, in ungezwungener Atmosphäre Schreinerluft zu schnuppern und im Kontakt mit den Teilnehmenden mehr über diesen interessanten Beruf zu erfahren. Die Sektionen der VSSM (Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten) werden zusätzlich vor Ort mit Informationsmaterial aufwarten.

Die Veranstaltung ist öffentlich und viele Lehrlinge bringen ihren Fan-Club mit. Zu diesem gemütlichen Stelldichein der Schreinerbranche ist die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Die Sektion VSSM Unterwalden veranstaltet ihre Meisterschaft am **28. November 2009 in der Schreinerei Meyer AG, Herdern 10, Ennetbürgen.**

Ab 9.00 Uhr geht's los. Die Rangverkündigung findet um 17.00 Uhr statt. Weitere Informationen unter [www.schreiner.ch](http://www.schreiner.ch) [www.schreinerbildung.ch/wsc](http://www.schreinerbildung.ch/wsc)

Josef Gabriel

# Veranstaltungen 2009

## NOVEMBER

<b>Do</b>	<b>12.</b>	CVP Parteiversammlung, Restaurant Sternen
<b>Do</b>	<b>12.</b>	FDP Parteiversammlung, Restaurant Kreuz
<b>Do</b>	<b>12.</b>	Grüngutsammlung, KVV NW
<b>Do</b>	<b>12.</b>	Spielabend Evang.-ref. Frauenverein Nidwalden
<b>Fr</b>	<b>13.</b>	GV Trachtengruppe, Altersheim Oeltrotte
<b>Sa</b>	<b>14.</b>	Fasnachtseröffnung, Sunnegugger, MZA
<b>Sa</b>	<b>14.</b>	Frauen-Zmorgä, FMG, Pfarreiheim
<b>Sa</b>	<b>14.</b>	HGU Eröffnungsgottesdienst, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Sa</b>	<b>14.</b>	Häckseldienst, KVV NW
<b>Sa</b>	<b>14.</b>	Schlussveranstaltung, Stark durch Erziehung, Pestalozzi-Areal, Stans
<b>Mi</b>	<b>18.</b>	Gottesdienst, Frauen- und Müttergemeinschaft, Pfarrkirche
<b>Mi</b>	<b>18.</b>	Papiersammlung, KVV NW
<b>Do</b>	<b>19.</b>	Jass- und Spielnachmittag, Cafeteria Oeltrotte
<b>Fr</b>	<b>20.</b>	Gemeindeversammlungen, MZA
<b>Sa</b>	<b>21.</b>	Christkönig, mit Frauenschuola Kirchenchor, Pfarrkirche
<b>Di</b>	<b>24.</b>	Seniorenachmittag, Reformierte Kirche Buochs, Aa-Treff Buochs
<b>Do</b>	<b>26.</b>	Grüngutsammlung, KVV NW
<b>Do</b>	<b>26.</b>	Seniorentanz, Restaurant Sternen
<b>Do</b>	<b>26.</b>	Zwärge-TRÄFF, Träff, Pfarreiheim
<b>Fr.</b>	<b>27.</b>	Samichlaustricheln, Schule Ennetbürgen
<b>Sa</b>	<b>28.</b>	Iffelen-Gottesdienst, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Sa</b>	<b>28.</b>	Kerzenziehen und Kranzbinden, Jungwacht und Blauring, Schulareal
<b>Sa</b>	<b>28.</b>	Samichlaus-Einzug, Dorfplatz
<b>So</b>	<b>29.</b>	Verschiebedatum Samichlaus-Einzug, Dorfplatz
<b>So</b>	<b>29.</b>	Eidgenössische und kantonale Volksabstimmung, Gemeindeverwaltung

## DEZEMBER

<b>Di</b>	<b>1.</b>	Eröffnungsapéro Weihnachtsfenster Altersheim Oeltrotte
<b>Di</b>	<b>1.</b>	Chlausjassen, Frauen- und Müttergemeinschaft, Pfarreiheim
<b>Do</b>	<b>3.</b>	Adventsfeier, Evang.-ref. Frauenverein Nidwalden
<b>Do</b>	<b>3.</b>	Senioren Essen & Chlastrüllern, Cafeteria Oeltrotte
<b>Fr.</b>	<b>4.</b>	Klastrüllern, Feuerwehrverein, Restaurant Kreuz
<b>Sa</b>	<b>5.</b>	Chlaus-Stubätä, Cafeteria Oeltrotte
<b>Sa</b>	<b>5.</b>	Samichlaus Hausbesuche, Dorf
<b>So</b>	<b>6.</b>	Samichlaus Hausbesuche, Dorf
<b>Di</b>	<b>8.</b>	Maria Empfängnis, Messfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Mi.</b>	<b>9.</b>	Jahresabschlussfeier, Wandergruppe 60plus
<b>Do</b>	<b>10.</b>	Offene Kirche, Ref. Kirche Buochs
<b>Do</b>	<b>10.</b>	Rorate-FMG-Gottesdienst mit anschliessendem Zmorge im Pfarreiheim
<b>Sa</b>	<b>12.</b>	Samstags-Brunch, Cafeteria Oeltrotte
<b>So</b>	<b>13.</b>	Alleinstehendenweihnacht, Sunnegugger, Gemeindesaal
<b>So</b>	<b>13.</b>	Rorate-Gottesdienst mit anschliessendem Zmorge im Pfarreiheim
<b>Di</b>	<b>15.</b>	Senioren-Weihnachtsfeier, Ref. Kirche Buochs, Aa-Treff
<b>Di</b>	<b>15.</b>	Versöhnungsfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Do</b>	<b>17.</b>	Jass- und Spielnachmittag, Cafeteria Oeltrotte
<b>Do</b>	<b>17.</b>	Schüler-Rorate-Gottesdienst mit anschliessendem Zmorge im Gemeindesaal
<b>Sa</b>	<b>19.</b>	Generalversammlung STV Ennetbürgen
<b>Do</b>	<b>24.</b>	Kleinkinderfeier, Gottesdienst für Gross und Klein, Mette, Pfarrkirche
<b>Fr</b>	<b>25.</b>	Weihnachtsfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Mo</b>	<b>28.</b>	Kindersegnung, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Do</b>	<b>31.</b>	Silvester-Musig, Altersheim Oeltrotte

## JANUAR

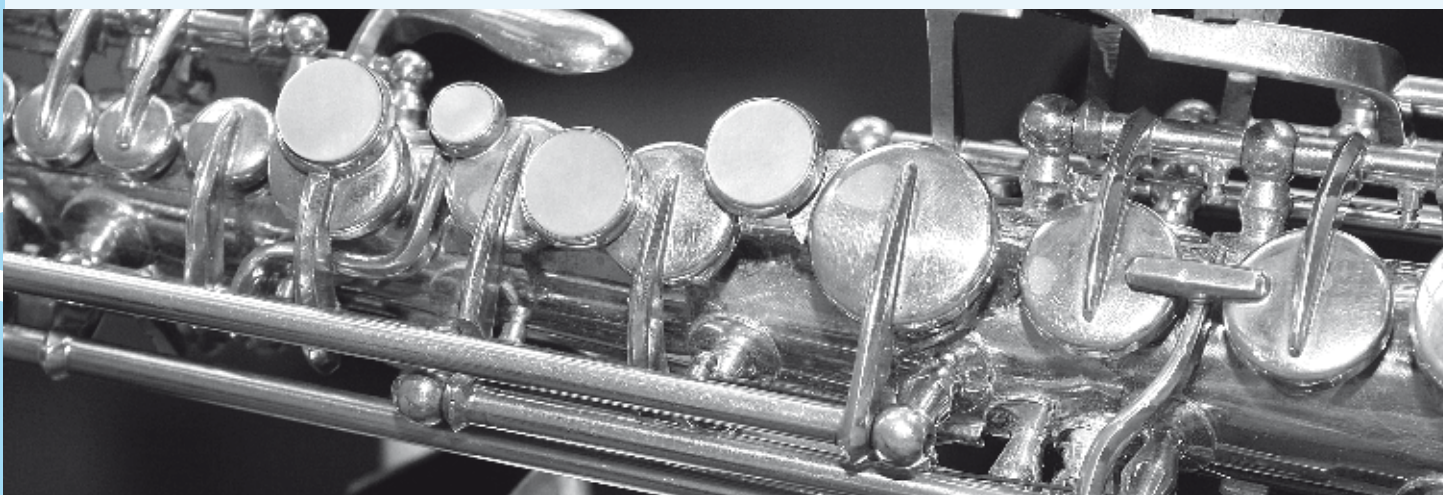
<b>Fr</b>	<b>1.</b>	Neujahrsgottesdienst mit dem Ural Kosaken-Chor, Pfarrkirche
<b>So</b>	<b>3.</b>	Epiphaniesonntag, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Mi</b>	<b>6.</b>	Samariter-Monatsübung, Samariterverein, Pfarreiheim
<b>Sa</b>	<b>9.</b>	Theateraufführung, Premiere, MZA
<b>Mo</b>	<b>11.</b>	GV Sportunion, Gemeindesaal
<b>Di</b>	<b>12.</b>	Wanderung, Wandergruppe 60 plus
<b>Fr/Sa</b>	<b>15./16.</b>	Theateraufführung, Theatergesellschaft, MZA
<b>So</b>	<b>17.</b>	Antoniustag, Festtagsgottesdienst mit Jodlergruppe Wiesenberg
<b>So/Mi/Sa</b>	<b>17./20./23.</b>	Theateraufführung, Theatergesellschaft, MZA
<b>So</b>	<b>24.</b>	Chilbisunntig, Gottesdienst mit anschl. Apéro, Pfarrkirche
<b>So/Di</b>	<b>24./26.</b>	Theateraufführung, Theatergesellschaft, MZA
<b>Mi</b>	<b>27.</b>	GV Frauen- und Müttergemeinschaft, MZA
<b>Do/Fr/Sa</b>	<b>28./29./30.</b>	Theateraufführung, Theatergesellschaft, MZA
<b>Sa</b>	<b>30.</b>	Sonntigsfyr, Pfarreiheim

## FEBRUAR

<b>Di</b>	<b>2.</b>	Lichtmesse, Blasiussegen, Parrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Mi</b>	<b>3.</b>	Samariter-Monatsübung: Unfälle auf der Piste
<b>Fr</b>	<b>5.</b>	GV Feuerwehrverein, Restaurant Nidair
<b>Di</b>	<b>9.</b>	Wanderung, Wandergruppe 60plus
<b>Mi</b>	<b>10.</b>	Papiersammlung, KVV NW
<b>Mo</b>	<b>22.</b>	GV Bäuerinnen- und Bauernvereinen, Schützenhaus Herdern
<b>So</b>	<b>28.</b>	Fastenmakkaroni-Essen, Pfarrei Ennetbürgen, MZA

## MÄRZ

<b>Mi</b>	<b>3.</b>	GV Samariterverein, Gemeindesaal
<b>Sa</b>	<b>6.</b>	Sonntigsfyr, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarreiheim
<b>So</b>	<b>7.</b>	Krankensalbungsfest, Pfarrei Ennetbürgen, Altersheim Oeltrotte
<b>So</b>	<b>7.</b>	Eidgenössische Abstimmung und Wahlen, Gemeindeverwaltung
<b>Di</b>	<b>9.</b>	Wanderung, Wandergruppe 60plus
<b>Fr</b>	<b>12.</b>	Fastenspaghetti-Essen, Pfarrei Ennetbürgen, MZA
<b>Fr</b>	<b>12.</b>	Sperrgutsammlung, KW NW
<b>Sa</b>	<b>13.</b>	Häckseldienst, KW NW
<b>Sa</b>	<b>13.</b>	Kleinkinderfeier, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarreiheim
<b>Di</b>	<b>16.</b>	Schülergottesdienst 3. Klassen, Pfarrei Ennetbürgen, Pfarrkirche
<b>Do</b>	<b>18.</b>	Grüngutsammlung, KVV NW
<b>Mi</b>	<b>24.</b>	Tag der offenen Tür, Spielgruppe Milchzahnd, Spielgruppenlokal
<b>Do/Fr</b>	<b>25./26.</b>	Schulbesuchstage, Schule Ennetbürgen



# Adressen

	TEL	HANDY	FAX	E-MAIL	WEB	ADRESSE	ÖFFNUNGSZEITEN
<b>GEMEINDEVERWALTUNG</b>							
<b>Einwohnerkontrolle</b>	T	041 624 40 10		info@ennetbuergen.ch			Mo-Fr 08.00-12.00 14.00-17.00
	F	041 624 40 19		www.ennetbuergen.ch			vor Ruhetagen 14.00-16.30
<b>Steueramt</b>	T	041 624 40 15		steueramt@ennetbuergen.ch			Mo-Fr 08.00-12.00 14.00-17.00
	F	041 624 40 19					vor Ruhetagen 14.00-16.30
<b>Bauamt</b>	T	041 624 40 11		peter.mathis@ennetbuergen.ch			Mo-Do 08.00-12.00 14.00-17.00
	F	041 624 40 19					vor Ruhetagen 14.00-16.30
<b>Schulsekretariat</b>	T	041 624 98 98		sekretariat@schule-ennetbuergen.ch			
	F	041 624 98 99		www.ennetbuergen.ch/schule			Mo-Fr 08.00-11.15 14.00-16.00 Mi 08.00-11.15
<b>PFARRÄMTER</b>							
<b>Kath. Pfarreisekretariat</b>	T	041 620 11 78		kath.pfarramt.st.anton@bluewin.ch			Di/Do 14.00-18.00
<b>Gemeindeleiter Elmar Rotzer</b>	T	041 620 14 70		rotzer.elmar@bluewin.ch			Mi 09.00-11.00
	H	079 341 51 42					
<b>Reform. Pfarreisekretariat</b>							
<b>Pfarrer Jacques Dal Molin</b>	T	041 620 14 29		Strandweg 2, 6374 Buochs			
<b>POST</b>							
<b>Poststelle</b>	T	0848 88 88 88		Stanserstrasse 1			Mo-Fr 07.30-12.00 14.00-18.00 Sa 08.30-11.00
<b>BANKEN</b>							
<b>Raiffeisenbank</b>	T	041 624 93 49		Buochserstrasse 1a			Mo-Fr 08.30-12.00 14.00-17.00 Sa 08.30-11.00
<b>Nidwaldner Kantonalbank</b>	T	041 619 22 22		Stanserstrasse 4			Mo-Fr 08.00-12.00 13.30-17.00 Do 08.00-12.00 13.30-18.00
<b>ALTERSWOHNHEIME</b>							
<b>Altersheim Oeltrotte</b>	T	041 624 40 30		www.altersheim-oeltrotte.ch			
	F	041 624 40 39		Bodenhostatt 3			
<b>Cafeteria Altersheim Oeltrotte</b>							Mo-Sa 08.30-17.00 So 11.00-17.00
<b>HEiMET</b>	T	041 624 60 00		Allmendstrasse 5b			
<b>Betreute Wohngemeinschaft AG</b>	F	041 624 60 01					
<b>Spitex Ortsgruppe Ennetbürgen</b>	T	041 620 61 51					
<b>Vermittlung: Spitex Zentrum</b>	T	041 618 20 50		info@spitexnw.ch			
<b>ÄRZTE</b>							
<b>Notfalldienst NW</b>	T	041 610 81 61					
<b>Dr. med. Peter Gürber</b>	T	041 624 93 93		Schulhausstrasse 9			Voranmeldung
<b>Dr. med. Alois Steinegger</b>	T	041 620 56 60		Kreuzmatte 2			Voranmeldung
<b>Dr. med. Walter Weber</b>	T	041 620 54 50		Kreuzmatte 2			Voranmeldung
<b>Dr. med. dent. Helmut Meister</b>	T	041 620 65 65		Friedenstrasse 2			Voranmeldung
<b>PHYSIOTHERAPIE</b>							
<b>Josef Kamber</b>	T	041 620 65 34		Buochserstrasse 7			Voranmeldung
	F	041 620 65 01		physio.kamber@pobox.ch			
<b>RESTAURANTS</b>							
<b>Schlüssel "Al Galeone"</b>	T	041 620 04 10		Stationsstrasse 24		Mo	Ruhetag
	F	041 620 60 73					
<b>Nidair / Flugfeld</b>	T	041 620 05 05		check.in@nidair.ch		Mo-Do	08.30-24.00
	F	041 620 05 00		www.nidair.ch		Fr-Sa	08.30-02.00/So9.00-20.00
<b>Kreuz</b>	T	041 620 13 17		Stanserstrasse 2		Mo-Fr	06.00-24.00
	F	041 620 08 18				Sa	08.00-24.00
<b>Kreuz Pub</b>	T	041 620 77 70		Stanserstrasse 2		Mo-Sa	17.00-02.00
	F	041 620 08 18		www.restaurant-kreuz-pub.ch		Sa-So	14.00-24.00
<b>Obermatt</b>	T	041 620 13 23		gasthaus.obermatt@bluewin.ch		Ostern-Oktober	täglich
	F	041 620 13 26					
<b>Sternen</b>	T	041 620 42 07		Buochserstrasse 1		Mo	Ruhetag
	F	041 620 42 74					
<b>COIFFURE</b>							
<b>Coiffeur Gabriel</b>	T	041 620 46 53		Bodenhostatt 1		Di-Fr	08.00-12.00 13.30-18.30 Sa 08.00-14.00

A

D

N

E

G

A

# Adressen

	TEL	HANDY	FAX	E-MAIL	WEB	ADRESSE	ÖFFNUNGSZEITEN
<b>COIFFURE</b>							
<b>Coiffeur Hoa Jann</b>	T 041 620 23 23					Dudelhuisli 1	Mo/Mi 09.00-20.00 Di 09.00-18.00 Do/Fr Voranmeldung
<b>Damencoiffeur Odermatt</b>	T 041 620 24 48					Allmendstrasse 12b	Di-Fr 07.30-12.00 13.00-18.00 Sa 07.30-13.00
<b>Coiffeur Ritsch-Ratsch</b>	T 041 620 68 80					Friedenstrasse 2	Mo-Sa Voranmeldung
<b>Coiffeur 4 Jhaaresziite</b>	T 041 620 80 85					Stationsstrasse 14	Mo 13.30-18.00 Di-Fr 08.00-12.00 13.30-18.00 Sa 08.00-12.00
<b>Romy's Hairstudio</b>	T 041 620 28 34					Stanserstrasse 1	Di-Fr 09.00-18.00 Sa 08.00-12.00
<b>Gaby Zimmermann Coiffeur und Kosmetik</b>	T 041 620 04 73					Friedenstrasse 2	Voranmeldung
<b>FAHRRÄDER / MOTOS</b>							
<b>Velomenal Bikeshop</b>	T 041 620 77 07					www.velomenal.ch	siehe Homepage
	T 041 620 77 54					Stationsstrasse	
<b>Werner Odermatt</b>	T 041 620 17 20					Buochserstrasse 16	
<b>Ernst Gabriel Motos</b>	T 041 620 34 07					Herdern 8	
<b>Mathis &amp; Joller</b>	T 041 612 33 13					Buochserstrasse 16	Di-Fr 08.00-12.00 14.00-18.30 Sa 08.00-12.00 14.00-17.00
<b>FAHRSCHULEN</b>							
<b>ABC, Roland Schmidlin</b>	H 079 445 14 44						
<b>Franz Gabriel</b>	H 079 208 77 78					Theorielokal: Vorderboden 9	
<b>André Ehrler</b>	H 079 294 62 57					Hangstrasse 10	
<b>GESCHÄFTE</b>							
<b>Bircher Sanitäre Anlagen</b>	T 041 624 40 70					mail@bircher-sanitaer.ch www.bircher-sanitaer.ch	Mo-Fr 07.00-12.00 13.15-18.00
<b>Blumen Galerie</b>	T 041 620 48 84					Alte Gasse 2	Mo/Di/Do/Fr 08.00-12.15 14.00-18.30 Mi 08.00-12.15 Sa 08.00-15.00
<b>Boutique Extra</b>	T 041 620 74 39					Stationsstrasse 12	Di-Fr 09.00-11.45 14.00-18.15 Sa 09.00-11.45 13.30-15.00
<b>Fischerei Frank</b>	T 041 620 11 74					Seehuisli	Mo-Fr 09.00-12.00 13.30-18.00 Sa 09.00-12.00
<b>Kiosk</b>	T 041 620 90 82					Dorfplatz	Mo-Fr 06.45-18.45 / Sa 07.30-18.00 So 08.00-12.00
<b>Kiosk Strandbad</b>	T 041 620 07 12						täglich Mai-September
<b>Metzgerei Stalder</b>	T 041 624 45 55					Stanserstrasse 7	Mo-Fr 07.30-12.00 14.00-18.30 Sa 07.30-15.00
<b>PC Krumi</b>	T 041 622 05 70 H 079 432 17 45					Schulhausstrasse 3	Di-Fr 14.00-20.00 Sa 09.00-16.00
<b>Reisebüro Port-Air AG</b>	T 041 620 22 43					Alte Gasse 1 ennetbuergen@portair.ch	Mo-Fr 08.30-12.00 13.30-18.00 Sa 09.00-12.00
<b>Selbstbedienungs-Solarium</b>						Alte Gasse	täglich 08.00-21.00
<b>Taxi ABC-Transport</b>	T 079 204 67 66						Tag-/Nachtbetrieb,
<b>H.R. Schmidlin</b>							Kurierdienste
<b>Secondhand-Shop Weibel</b>	T 041 620 04 22					Alte Gasse 2	Di-Fr 08.00-11.45 13.30-17.45 Sa 08.00-11.45
<b>Volg Lebensmittel/Bäckerei</b>	T 041 620 11 46					Alte Gasse 6	Mo-Fr 06.30-19.00 Sa 06.30-17.00
<b>Scheuber Raumgestaltung</b>	T 041 624 90 00 F 041 624 90 01					info@scheuberag.ch www.scheuberag.ch	Mo 13.30-18.15 Di-Fr 08.00-12.00 14.00-18.15 Sa 09.00-16.00
<b>Wohnstudio Gabriel</b>	T 041 620 26 29					Stationsstrasse 5	Mo-Fr 08.00-12.00 13.30-18.00 Sa 09.00-12.00
<b>KULTUR</b>							
<b>Stiftung Skulptur Urschweiz</b>	T 041 982 08 80 H 079 698 05 56					info@skulpturschweiz.ch www.skulpturschweiz.ch	

**GEMEINDE** 02–09

**SCHULE** 10–15

**KIRCHE** 16–25

**PERSONEN** 26–33

**VEREINE** 34–41

**MOSAİK** 42–45

**AGENDA** 46–47

Impressum

Redaktionskommission:

Gemeinderat: Albert Blum

Schulleitung: Andreas Scheuber

Kirchenrat: Luzia Hubacher

Redaktionsteam:

Bea Kaiser

Beatrice Lurati:

Telefon 041 620 95 06 (abends)

Emanuel Wallimann

Carina Wyss

redaktion@ennetbuergen.ch

Lektor: Josef Bernasconi

Konzept, Grafik, Satz:

Markus Amstad, [www.kreaho.ch](http://www.kreaho.ch)

Druck: Engelberger Druck AG

Fotos Umschlag:

Emanuel Wallimann

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

Freitag, 12. Februar 2010

Kontaktstelle:

Gemeindeverwaltung

Telefon 041 624 40 10

Telefax 041 624 40 19

[www.ennetbuergen.ch](http://www.ennetbuergen.ch)

[info@ennetbuergen.ch](mailto:info@ennetbuergen.ch)



FROM NEW DOOR  
2023